

Ausgabe 3
2016

punktum.
betonbauteile



Betonfertigteile. Betonwaren. Betonwerkstein.

Editorial	3
Technik	4
Wirtschaftspolitik	15
+ Position Schnell, hochwertig und nachhaltig bauen – Betonbauteile als Schlüsseltechnologie	16
Wirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit	18
Recht	23
Aus- und Weiterbildung	25
Veranstaltungen	29
Impressum	30

► Service

Informationen, Dokumente und Webseiten möglichst schnell und unkompliziert aufrufen – mit QR-Codes und bit.ly-Links unterstützen wir Sie dabei. Mittels QR-Codes können Sie Informationen auf Ihrem Smartphone scannen während bit.ly überlange Internetlinks von Dokumenten und Unterseiten einer Webseite auf eine angemessene Länge kürzt. Dieses dient auch der Lesbarkeit im Heft.

Information und Position – auf den Punkt gebracht.

Liebe Branchenpartner der Hersteller von Betonfertigteilen, Betonwaren und Betonwerkstein,
liebe Mitglieder unserer Verbände,

der Aufruf „Hört auf zu streiten!“ im Editorial der Zeitschrift „Bauingenieur“, Ausgabe 3/2016, stößt im Bauwesen anscheinend auf taube Ohren. Ganz im Gegenteil – der Streit über die Umsetzung des Urteils des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) in der Rechtssache C-100/13 findet derzeit auf vielen Ebenen statt. Dabei wollen sich einige Beteiligte bezüglich der Dramatik ihrer Befürchtungen offensichtlich gegenseitig überbieten.

Zugegeben, das EuGH-Urteil hat in allen Bereichen des Bauwesens für gehörigen Wirbel gesorgt. Es ist zukünftig nicht mehr möglich, nationale Zusatzanforderungen an harmonisierte Bauprodukte zu stellen, wie dies bislang mit der Bauregelliste B Teil 1 umgesetzt wurde. Anforderungen werden zukünftig an das Bauwerk gestellt. Angesichts dieser Umstellungen hilft extreme Schwarzmalerei nicht weiter, sondern es sind konstruktive Lösungen gefragt. Die Fragen, die beantwortet werden müssen, lauten: Wie können Planer, Bauausführende und Verwender von Bauprodukten zukünftig sicher sein, dass ein Bauprodukt geeignet ist, die an das Bauwerk gestellten Anforderungen zu erfüllen und wie kann der hierfür erforderliche Nachweis erbracht werden?

Unter Federführung des Bundesverbandes Baustoffe - Steine und Erden e. V. hat die Betonfertigteilindustrie gemeinsam mit anderen Baustoffherstellern ein mögliches Konzept vorgeschlagen. Das Konzept ist denkbar einfach und besteht aus Anforderungsdokumenten und freiwilligen Herstellererklärungen. Im Anforderungsdokument sind alle nationalen Anforderungen an ein Bauprodukt für einen bestimmten Verwendungszweck aufgeführt. Das Anforderungsdokument bildet damit die Schnittstelle zwischen europäisch festgelegten Merkmalen auf Basis der harmonisierten Produktnormen und national geforderten Eigenschaften auf der Basis nationaler Bemessungs-, Ausführungs- oder Verwendungsregeln. Mit einer freiwilligen Herstellererklärung wird gewährleistet, dass das betreffende Bauprodukt alle festgelegten Anforderungen erfüllt.

In produktspezifischen Expertenkreisen werden die Anforderungsdokumente ähnlich wie im DIN-Normungsprozess gemeinsam von allen relevanten Akteuren des Bausektors erarbeitet, als Entwurf zur Kommentierung der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt und unter Einbeziehung der eingegangenen Stellungnahmen fertiggestellt. Die endgültigen Fassungen der Anforderungsdokumente werden dann im Internet allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Ein bauaufsichtlicher Verweis auf freiwillige Herstellererklärungen ist vorgesehen. Unter [▶ abid-bau.de](http://abid-bau.de) sind alle erforderlichen Informationen zu diesem Konzept sowie alle derzeit zur Verfügung stehenden Anforderungsdokumente bereitgestellt.

Ungeachtet dessen müssen natürlich auf europäischer Ebene Bestrebungen forciert werden, die Qualität der Produktnormen langfristig zu verbessern.

Um überflüssigen bürokratischen Ballast abwerfen zu können, sind auch rigorose Maßnahmen überlegenswert. So ist im Betonbereich aufgrund einer fehlenden Harmonisierung der Bemessung und der Ausgangsstoffe beispielsweise eine „Harmonisierung“ der Produktnormen für konstruktive Betonfertigteile kritisch zu hinterfragen und streng genommen als gescheitert zu betrachten. Die logische Schlussfolgerung wäre daher ein Zurückziehen der entsprechenden Produktnormen aus dem Amtsblatt der Europäischen Union und somit eine „Entharmonisierung“.

Da dieser Prozess auf europäischer Ebene jedoch viele Jahre in Anspruch nehmen kann, sind zunächst die eingangs genannten Lösungen umzusetzen, um bis Oktober 2016 ein praktikables Konzept auf nationaler Ebene auf die Beine zu stellen.

Alle Beteiligten sind aufgerufen, hierbei mitzuwirken!



Christian Drössler
Vorsitzender der Fachvereinigung Deutscher Betonfertigteilbau e. V. (FDB)

Was Sie erwarten können.

Die technische Gremienarbeit für die Betonfertigteileindustrie findet hauptsächlich in den produktgruppenspezifischen Fachvereinigungen statt. Produktgruppen, für die es keine spezielle Fachvereinigung gibt, werden durch technische Mitarbeiter in den regionalen Fachverbänden abgedeckt.

Insgesamt wird im technischen Bereich in rund 80 externen Gremien mitgearbeitet. Das Ziel der technischen Arbeit ist es, die Herstellung und Anwendung von Betonfertigteilen und Betonwaren technisch sinnvoll, möglichst einfach, modern und wirtschaftlich sicherzustellen.

Über aktuelle technische Entwicklungen auf nationaler sowie internationaler Ebene, Entwürfe und Ergebnisse aus der Normungsarbeit sowie interessante Veröffentlichungen und Veranstaltungen berichten wir hier unter der Rubrik „Technik“.

Anhörung zum Entwurf der Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (VV TB).

Mit Urteil vom 16. Oktober 2014 hat der Gerichtshof der Europäischen Union entschieden, dass bestehende zusätzliche Anforderungen an CE-gekennzeichnete Bauprodukte gegen die Bauproduktenrichtlinie (89/106/EWG) verstoßen, siehe auch Editorial. Mit der Novellierung der Musterbauordnung (MBO) wurde zwischenzeitlich der Umbau des

bauaufsichtlichen Konzeptes eingeleitet. Die MBO ermächtigt, im Rahmen einer Verwaltungsvorschrift materielle Anforderungen zu konkretisieren.

Der Entwurf dieser „Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen“ (VVTB) wurde Ende April an alle maßgebenden Verbände verteilt und im Internet unter bit.ly/1V7gleL bereitgestellt. In dem Entwurf fehlt der Teil A2 „Brand-schutz“, der auch die Anforderungen zur Technischen Gebäudeausrüstung (TGA) beinhaltet. Es war geplant, diesen Teil Anfang Juni 2016 zur schriftlichen Anhörung bereitzustellen.

Anmerkungen konnten bis Ende Mai 2016 schriftlich eingereicht werden. Die Verbände der Betonfertigteileindustrie haben zum Redaktionsschluss an einer gemeinsamen Stellungnahme gearbeitet. Eine mündliche Anhörung der eingereichten Stellungnahmen ist vorerst nicht vorgesehen. Zu einem späteren Zeitpunkt beabsichtigen die Bauaufsichtsbehörden über den Inhalt der VV TB und das Ergebnis der schriftlichen Anhörung zu informieren.

Wir werden Sie über die weiteren Schritte auf dem Laufenden halten.

Umweltinformationen für Beton in der ÖKOBAUDAT.



In der Ausgabe 2/2015 hatten wir zuletzt über die Inhalte der ÖKOBAUDAT, der Baustoffdatenbank des Bundes für die Ökobilanzierung von Bauwerken, berichtet. Anfang Mai wurde eine Aktualisierung veröffentlicht, in deren Rahmen unter anderem die Datensätze für Beton (basierend auf den 2013 veröffentlichten sechs Umweltproduktde-

klarationen (EPD) für Beton der Festigkeitsklasse C20/25 bis C50/60) neu eingruppiert wurden. Die zuvor irreführende Rubrik „Mineralische Baustoffe > Beton und Mörtel > Transportbeton“ wurde umbenannt in „Mineralische Baustoffe > Beton und Mörtel > Beton“. Sie enthält nun die ursprünglich bereits aus dem Jahr 2010 stammenden Datensätze „Transportbeton C20/25“ und „Transportbeton C30/37“ sowie die oben genannten aktuellen EPD-Datensätze, die für Transportbeton und Betonfertigteile gleichermaßen gelten und den gesamten Lebenszyklus des Baustoffes berücksichtigen.

Damit stehen Planern und Interessierten für die Ökobilanz-

zierung von Gebäuden belastbare und verifizierte Umweltinformationen für Beton frei zugänglich (und auffindbar) zur Verfügung.



Berichterstattung Quarzfeinstaub - Wir sagen danke!

Wie bereits im Herbst 2015 berichtet, wurde am 16. März 2016 die Berichterstattung im Rahmen des Sozialen Dialoges Quarzfeinstaub auf nationaler Branchenebene planmäßig abgeschlossen. Gegenüber dem Jahr 2014

hat sich eine erfreulich hohe Anzahl Unternehmen an der Berichterstattung beteiligt. Es wurden knapp 20 % mehr Arbeitnehmer erfasst als im Vorjahr. Dabei ist der Anteil der potenziell Quarzfeinstaub ausgesetzten Arbeitnehmer auf gut 30 % zurückgegangen. Die Unternehmen der deutschen Betonfertigteilmontage haben damit erneut ihr Engagement zum Schutz ihrer Beschäftigten vor einer Exposition gegenüber Quarzfeinstaub unter Beweis gestellt.

Im nächsten Schritt werden nun die national zusammengefassten Berichte branchenspezifisch auf europäischer Ebene gebündelt. Voraussichtlich wird im Sommer ein abschließender Report über die diesjährige Berichterstattung veröffentlicht.

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern für ihre Unterstützung und ihr Engagement bei der Umsetzung des Sozialen Dialoges Quarzfeinstaub.

Praxishandbuch der BG RCI als Online Version.

Das bereits zu Zeiten der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft als Ordner veröffentlichte Praxis-Handbuch wurde zuletzt im August 2014 von der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) neu herausgegeben und beschreibt die branchentypischen Arbeitsverfahren, Maschinen und Anlagen. Es weist auf die wichtigsten Gefährdungen hin und nennt praxistaugliche Maßnahmen zu deren Vermeidung. Es ist das Nachschlagewerk für Führungskräfte, Planer und sonstige Interessierte aus dem Bereich der Baustoffindustrie.

Die nun erschienene Online-Version bit.ly/1TXbmQx bietet als Unterweisungshilfe kompakte Informationen, die auf allen mobilen Endgeräten aufrufbar sind. Es ist übersichtlich gegliedert und individuell zusammenstellbar.



Mit dem pdf-Konfigurator können Unterweisungshilfen unternehmensspezifisch zusammengestellt werden.

Jedes Thema ist so aufbereitet, dass aus allen Informationen und Illustrationen zu Gefährdungen und Schutzmaßnahmen Unterweisungshilfen erstellt werden können. Die Unterweisungshilfe wird als PDF-Datei ausgegeben. Über den PDF-Konfigurator ist es möglich, mehrere Themen miteinander zu verknüpfen und eine individuelle unternehmensspezifische Unterweisungshilfe zu erstellen.

Neben den Grundlagenthemen wie Maschinen, Anlagen und Fahrzeuge, Einrichtungen und Geräte, Arbeitsverfahren, behandelt das Kapitel E dezidiert den Arbeitsschutz bei der Herstellung von Betonsteinen, -fertigteilen und -rohren:

Kapitel	Themen
E1 Herstellung von Betonsteinen/Betonplatten	Schiebebühne, Umlaufanlage, Betonsteinfertiger, Hub-/Senkleiter, Greifer/Abstapler, Umreifen, Trockenkammer, Beseitigung von Störungen, Lärm
E2 Herstellung von Dachsteinen	Umlaufanlage, Lärm
E3 Herstellung von Leichtbaustoffen	Autoklaven, Brand- und Explosionsschutz, Umlaufanlage, Staub
E4 Herstellung von Betonfertigteilen	Kipptisch, Umlaufanlage, Transport/Lagerung, Garagenfertigung, Spannstationen, Trockenkammer, Transportanker und -systeme, Fertigteilmontage, Bewehrungsherstellung, Bewehrungs-/Schweißautomat, Lärm
E5 Herstellung von Betonrohren	Roboter, Transporteinrichtungen, Betonrohrfertiger, Betonkosmetik, Lagern von Betonrohren, Druckprüfeinrichtungen, Schleuderbeton

Normungswissen.

Teil 3 Europäische Normung

Teil 2 Entstehung einer Norm

(siehe Ausgabe 2/2016)

Teil 1 Allgemeines

(siehe Ausgabe 1/2016)

Normungsarbeit ist ein Kernbereich der technischen Facharbeit unserer Verbände. In jeder Ausgabe des punktum. betonbauteile wollen wir unseren Lesern einige Grundlagen der Normungsarbeit erläutern. In der aktuellen Ausgabe informieren wir über die Grundlagen der europäischen Normung.

Ziel der europäischen Normung ist die Vereinheitlichung aller in Europa geltenden Normen. Normen, die auf europäischer Ebene erarbeitet werden, müssen von den nationalen Normenorganisationen aller europäischen Länder, wie zum Beispiel dem Deutschen Institut für Normung (DIN), unverändert als nationale

Normen übernommen werden. Entgegenstehende nationale Normen müssen zurückgezogen werden. Dies soll dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu verbessern, indem insbesondere der freie Verkehr von Waren und Dienstleistungen, die Interoperabilität von Netzwerken, Kommunikationsmittel sowie die technologische Entwicklung und die Innovation vereinfacht werden.

Die europäische Normung erfolgt auf Basis folgender Grundprinzipien: Kohärenz, Transparenz, Offenheit, Konsens, Freiwilligkeit der Anwendung, Unabhängigkeit von Einzelinteressen und Effizienz. Demnach ist es wichtig, dass alle interessierten Kreise, einschließlich der Behörden und der kleineren und mittleren Unternehmen (KMU), angemessen in den nationalen und europäischen Normungsprozess einbezogen werden.

Harmonisierte europäische Normen werden im Auftrag der Kommission erarbeitet und im Amtsblatt der Europäischen

Union unter bit.ly/1W03scl bekannt gegeben. Europäische Normungsaufträge (früher: Mandate) werden für solche Normen erteilt, die europäische Richtlinien/Verordnungen unterstützen (beispielsweise Bauproduktenverordnung, Maschinenrichtlinie). Zum Entstehungsprozess einer europäischen Norm, siehe Teil 2 in Ausgabe 2/2016.

In der europäischen Normungsarbeit gilt das nationale Delegationsprinzip. Das heißt, die Meinungsbildung über die wesentlichen Inhalte europäischer Normen(entwürfe) erfolgt in den Mitgliedsstaaten, in sogenannten Spiegelgremien der nationalen Normungsorganisationen. Aus den Spiegelgremien werden nationale Experten in das europäische Arbeitsgremium entsandt, die dort die abgestimmte nationale Meinung vertreten.

Nachfolgend eine Aufstellung für die Betonfertigteilindustrie relevanter europäischer Normenausschüsse und deren Spiegelgremien im DIN:

Europäischer Normungsausschuss	Nationales Spiegelgremium
CEN TC 104 Beton	NA 005-07-02 AA Betontechnik NA 005-07-11 AA Bauausführung (zu CEN TC 104/SC 2)
CEN TC 125 Mauerwerk	NA 005-06-01 AA Mauerwerksbau
CEN TC 165 Rohre und Schächte	NA 119-05-04 AA Kleinkläranlagen (zu CEN TC 165/WG 41) NA 119-05-33 AA Rohre und Schächte aus Beton für Abwasserkanäle und -leitungen (zu CEN TC 165/WG 9)
CEN TC 178 Verkehrswegebau	NA 005-10-01 AA Pflastersteine, Platten und Bordsteine NA 005-10-02 AA Pflastersteine, Platten und Bordsteine aus Beton (CEN TC 178/ WG 1)
CEN TC 229 Betonfertigteile	NA 005-07-08 AA Betonfertigteile
CEN TC 250 Eurocodes	NA 005-07-01 AA Bemessung und Konstruktion (zu CEN TC 250/SC 2) NA 005-07-20 AA Betonbrücken (CEN TC 250/ SC 2/WG 1/TG 9) NA 005-51-06 AA Erdbeben; Sonderfragen (zu CEN TC 250/SC 8) NA 005-52-22 AA Konstruktiver Brandschutz (zu Teilbereichen)
CEN: Normungsgremium der EU (Comité Européen de Normalisation) TC = Technical Committee SC = Subcommittee WG = Working Group TG = Task Group	



Gremienarbeit.

CEN TC 229/WG 1 Vorgefertigte Betonzeugnisse - Konstruktive Fertigteile

Bei der Sitzung am 21. April 2016 in Brüssel wurde über den Stand der Revision der Produktnormen berichtet. Diese umfasst die Aufnahme von Regelungen für Leichtbetone, eine Anpassung an die Bauproduktenverordnung sowie die Berücksichtigung der A1-Änderung von EN 13369. Die Arbeiten verzögern sich unter anderem aus dem Grund, dass der neue Entwurf eines auf der Bauproduktenverordnung basierenden Anhangs ZA erst vor kurzem freigegeben wurde. Die nächste Sitzung findet am 14. September 2016 in Brüssel statt. Deutscher Vertreter im Gremium ist Mathias Tillmann (FDB).

NABau AA Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen

Der Ausschuss verabschiedete bei seiner Sitzung am 18. April 2016 in Berlin die endgültige Fassung der DIN 4102-4 Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen - Teil 4: Zusammenstellung und Anwendung klassifizierter Baustoffe, Bauteile und Sonderbauteile. Die Norm ist mit Ausgabedatum 5/2016 erschienen. Unter anderem sollen in einer geplanten A1-Änderung Regelungen zum Selbstverdichtenden Beton aufgenommen werden. Die nächste Sitzung findet am 15. November 2016 statt. FDB-Vertreter im Gremium ist Mathias Tillmann.

FLL RWA Begrünbare Flächenbefestigungen

Der Regelwerk-Ausschuss – RWA „Begrünbare Flächenbefestigungen“ der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) führte die Überarbeitung der Richtlinien für Planung, Bau und Instandhaltung von begrünbaren Flächenbefestigungen bei seiner Sitzung am 13. April 2016 fort. Unter anderem wurden die tabellarischen Zusammenfassungen der Anforderungen an Baugrund, Vegetationstragschicht für Schotterrasen, Tragschichten für begrünbare Beläge und Vegetationstragschicht (Bettung) sowie Verfüllung für begrünbare Beläge komplett überarbeitet. Dabei wurde nach Anforderungen an Baustoffe und Bauweisen unterschieden. Die Arbeiten an diesem Regelwerk sind insgesamt weit fortgeschritten. Nach der Einarbeitung der letzten Beratungsergebnisse wird der Entwurf in den Redaktionsausschuss gegeben. Nach der redaktionellen Überarbeitung besteht nochmals Gelegenheit zur Stellungnahme. Mit dem offiziellen Entwurf (FLL-Gelbdruck) für die Abfrage in der Fachöffentlichkeit wird im 2. Halbjahr 2016 gerechnet. Ein neuer Sitzungstermin wurde vorerst nicht vereinbart. SLG-Vertreter im Gremium sind Andreas Leissler und Dietmar Ulonska.

FGSV AA 6.6 Pflasterdecken und Plattenbeläge

Die Frühjahrssitzung des AA 6.6 fand am 5. April 2016 statt. Die Tagesordnung dieses AA ist naturgemäß sehr umfangreich, da hier alle Berichte aus den nachgeschalteten Arbeitskreisen, aber auch Informationen aus übergeordneten Gre-

mien, wie bestimmten FGSV-Lenkungsgremien, sowie Berichte über laufende und angedachte Forschungsvorhaben zusammenlaufen. Behandelt wurden unter anderem die Punkte

- europäische Normung von Straßenbauerzeugnissen,
- Entwurf der ATV DIN 18318,
- Betonpflasterbauweisen als Maßnahme zur Reduzierung von Umweltwirkungen,
- Pflasterdecken in gebundener Ausführung,
- Bauliche Erhaltung von Pflasterbefestigungen sowie die
- geplante Neufassung der ZTV Pflaster-StB, einschließlich der Entscheidung Lärmarme Pflasterbauweisen nicht darin, sondern in einem separaten Merkblatt zu behandeln.

Die nächste Sitzung findet am 8./9. September 2016 statt. SLG-Vertreter im Gremium sind Alexander Eichler, Steffen Stephan und Dietmar Ulonska.

CEN TC 250/ SC 2/ WG 1 Eurocode 2 – Coordination and Editorial Panel

Themenschwerpunkte der Sitzung am 5. und 6. April 2016 in Paris waren der Stand der laufenden Arbeiten des Project Teams zu Überarbeitung des Eurocode 2 sowie eine intensive Diskussion über die zukünftigen Bemessungsmodelle für die Querkraft- und Durchstanznachweise. Die nächste Sitzung findet am 21./22. Juni 2016 in Berlin statt. Deutsche Vertreter im Gremium sind Prof. Frank Fingerloos (DBV), Prof. Josef Hegger (RWTH Aachen) und Mathias Tillmann (FDB).

FGSV AK 6.6.5 Pflasterdecken und Plattenbeläge in gebundener Bauweise

Zur Fortführung der Überarbeitung des Regelwerks zu gebundenen Pflasterdecken und Plattenbelägen traf sich am 6. April 2016 der Arbeitskreis 6.6.5. Behandelt wurden unter anderem die Themen Eignungsnachweis der einzusetzenden Baustoffe, Anforderungen an Haftzugfestigkeiten sowie Festlegungen der Druckfestigkeiten für Bettungs- und Fugenmörtel und Möglichkeiten der Prüfung der Übereinstimmung. Die nächste Sitzung des AK wird am 22. Juni 2016 stattfinden.

SLG-Vertreter im Gremium sind Alexander Eichler und Dietmar Ulonska.

NABau AA Pflastersteine, Platten und Bordsteine

Nach mehrjähriger Beratungspause traf sich am 4. April 2016 der Normenausschuss NA 005-10-01 AA „Pflastersteine, Platten und Bordsteine“ zu einer Sitzung. Dieses nationale Gremium ist Spiegelausschuss zu einer Reihe von europäischen Normungsgremien, die sich mit Straßenbauerzeugnissen aus Beton, Naturstein und Klinker befassen. Vor dem Hintergrund, dass die vorletzte Sitzung im Oktober 2007 stattfand, stand die Überprüfung der Mitarbeiterliste beziehungsweise des Gremienvertreilers ganz oben auf der Tagesordnung. Dabei wurde festgestellt, dass derzeit kein Vertreter der öffentlichen Auftraggeber vertreten ist; dem soll durch Werbung geeigneter Personen entgegenge wirkt werden.

Inhaltlich befasste sich der Ausschuss unter anderem mit Berichten über die jeweils momentanen Sachstände der Arbeiten in den einzelnen europäischen Working Groups (WG) und über ein aktuelles Beschaffungsproblem bei dem genormten Schleifmittel für das so genannte Böhme-Abriebverfahren. Für die anstehende Sitzung des CEN TC 178 am 21. Juni 2016 wurden die Vertreter der deutschen Delegation vom Ausschuss benannt. Eine inhaltliche Vorbereitung auf die CEN TC-Sitzung konnte nicht erfolgen, da die Ergebnisse der

Sitzungen der WG 1 und der WG 2 abgewartet werden müssen. Die nächste Sitzung des Ausschusses wird im 26. Oktober 2016 stattfinden.

SLG-Vertreter im Gremium sind Guido Maier und Dietmar Ulonska.

FGSV AK 6.6.3 TL Pflaster/ZTV Pflaster

Am 31. März 2016 traf sich der Arbeitskreis 6.6.3 „TL Pflaster/ZTV Pflaster“ zu einer weiteren Sitzung. Dabei wurde die Überarbeitung der ZTV Pflaster-StB fortgeführt. Es wurden unter anderem die Themen gleichmäßiger Fugenverlauf, Festigkeit des Betons für Fundament und Rückenstütze, Bewegungsfugen in Einfassungen sowie das Kapitel „Prüfungen“ behandelt. Gegenüber der ursprünglich angedachten Vorgehensweise entschied sich der AK gegen eine Aufnahme des Kapitels „Lärmarme Pflasterbauweisen“ in den ZTV Pflaster-StB. Stattdessen wird im übergeordneten Arbeitsausschuss 6.6 der Antrag auf Erarbeitung eines eigenen Merkblattes für Lärmarme Pflasterbauweisen gestellt. Dies hat Vorteile: So kann in einem Merkblatt viel tiefer in die Sachbereiche Planung, Ausführung und Erhaltung eingestiegen werden, als das in einer ZTV möglich wäre. Auch ist man im Merkblattstatus wesentlich flexibler in Bezug auf Veröffentlichung und gegebenenfalls durchzuführender Änderungen.

Anmerkung: Der AA 6.6 hat zwischenzeitlich grünes Licht für ein Merkblatt „Lärmarme Pflasterbauweisen“ gegeben und wird dafür einen eigenen Arbeitskreis einrichten. Der Betonverband SLG, der naturgemäß das größte Interesse an einem FGSV-Regelwerk für diesen Anwendungsbereich hat, wird einen vollständigen Merkblattentwurf in die Arbeit einbringen. Die nächste Sitzung des AK wird am 9. Juni 2016 stattfinden.

SLG-Vertreter im Gremium sind Alexander Eichler und Dietmar Ulonska.

NABau AA Betonfertigteile, AK Betonwerkstein

Der Normenausschuss NA 005-07-08-02 AK führte seine Beratungen im Rahmen der Überarbeitung der DIN V 18500

Betonwerkstein am 23. März 2016 fort. Es erfolgte eine Präzisierung des Anwendungsbereichs. Bei der Nennung der von der Norm erfassten Produkte wurde eine Abstimmung mit der Produktaufzählung in Tabelle 1 des Entwurfs durchgeführt. Dabei wurde auch die Tabelle 1 selbst, welche Grenzabmaße und Ebenheitstoleranzen beschreibt, um einige typische Betonwerksteinprodukte ergänzt. Im Anwendungsbereich wurde zudem eine Abgrenzung einerseits zu Produkten nach DIN EN 13198 Straßenmöbel und Gartengestaltungselemente und andererseits zu solchen vorgenommen, die aus Betonen nach DIN EN 206 hergestellt werden. Der Abschnitt „Normative Verweise“ wurde überarbeitet.

Die Verwendung von Begriffen, wie „Bauteile“, „Werkstücke“ und „Elemente“ ist innerhalb des Entwurfs noch nicht durchgängig plausibel; dies ist bei der nächsten Sitzung zu behandeln. Die nächste Sitzung wird am 18. Mai 2016 stattfinden.

FGSV AK 2.12.4 Wirkung von Maßnahmen zur Umweltentlastung

Der Arbeitskreis traf sich am 22. März 2016 zu einer weiteren Sitzung. Aus gegebenem Anlass waren die Leiterin des Lenkungsausschusses LA 2 sowie ein Vertreter der FGSV-Geschäftsstelle anwesend. In der Vergangenheit ist es innerhalb einiger FGSV-Gremien, insbesondere in verschiedenen Lenkungsausschüssen und in der Kommission Kommunale Straßen, zu teils kontroversen Diskussionen zu bereits veröffentlichten Maßnahmenblättern und zu solchen im Entwurfsstadium gekommen. Es gab zustimmende, aber auch ablehnende Meinungen, wobei insbesondere die sachlich unbegründeten Kritiken beim AK 2.12.4 auf Unverständnis stießen. Bereits online veröffentlichte Maßnahmenblätter wurden in der Folge von der FGSV zurückgezogen.

Der Leiter des AK 2.12.4 erinnerte die Anwesenden daran, dass der AK bisher lediglich seinem von der FGSV erteilten Auftrag nachgekommen sei, nämlich der Erarbeitung von Maßnahmenblättern

zu unterschiedlichen Themen im Kontext „Reduzierung von Umweltwirkungen“. Zudem wurde nochmals darauf hingewiesen, dass die als W2-Papiere einzustufenden Maßnahmenblätter keiner Abstimmung innerhalb der FGSV-Gremien bedürfen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam man zu folgendem Ergebnis: Der AK 2.12.4 erklärt sich zur Nacharbeit von Maßnahmenblättern bereit, soweit dies sachlich begründete und zutreffende Anmerkungen betrifft. Die Intention der Blätter wird noch deutlicher als bisher dargelegt. Eine Abstimmung mit betroffenen FGSV-Gremien – obwohl formal nicht notwendig – wird angeboten, wenn darin ein konstruktives Fortkom-

men für die Fertigstellung der Maßnahmenblätter zu erkennen ist. Der Leiter des AK 2.12.4 wird an der Sitzung des LA 2 im April 2016 teilnehmen, die AK-Meinung mitteilen und unter anderem eine klare Position des LA 2 pro oder contra der Arbeitsergebnisse des AK einfordern. Die nächste Sitzung des AK wird am 16. Juni 2016 stattfinden.

SLG-Vertreter im Gremium ist Dietmar Ulonka

BIBM Umweltkommission

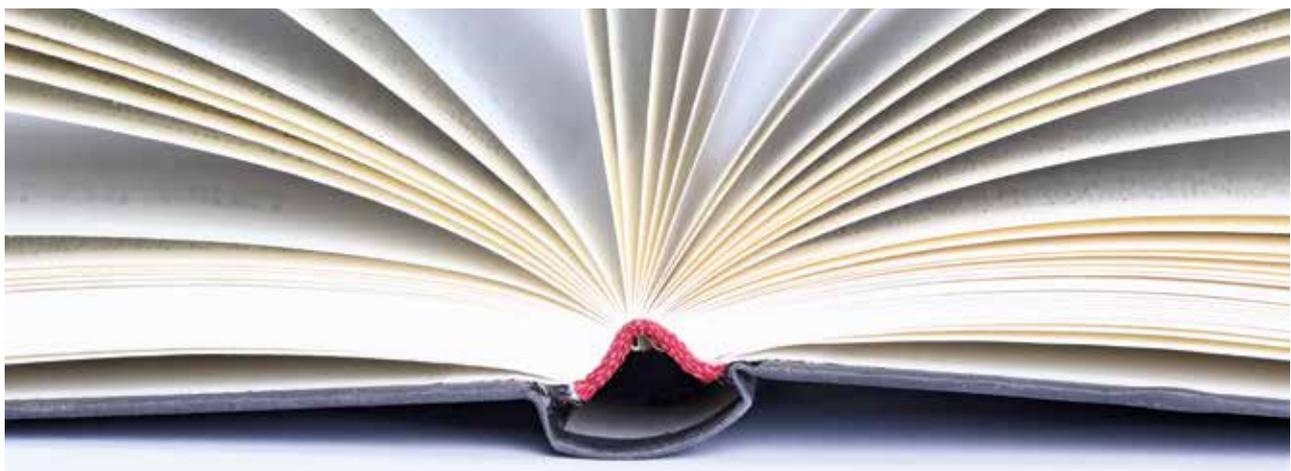
Am 9. März 2016 tagte die BIBM Umweltkommission in Brüssel. Themenschwerpunkte waren die Entwicklungen auf europäischer Ebene zur weiteren rechtlichen Behandlung von

Quarzfeinstaub sowie Möglichkeiten zur CO₂-Einsparung in Betonfertigteilen. Die nächste Sitzung findet statt am 6. Oktober 2016 in Brüssel.

Deutsche Vertreter im Gremium sind Alice Becke und Thomas Loders.

BIBM Technikkommission

Der Themenschwerpunkt der Sitzung am 2. März 2016 in Brüssel war die laufende Überarbeitung des Eurocode 2. Der technische Geschäftsführer der FDB, Mathias Tillmann informierte die Teilnehmer über wichtige Themen wie zum Beispiel Querkraft und Verbundfugen, Brandschutz von Stützen und die Dauerhaftigkeit. Die nächste Sitzung findet am 13. September 2016 in Brüssel statt.



Tim Reckmann_pixelio.de

Literatur.

Technik des Sichtbetons – Planung und Ausführung von Sichtbetonflächen

Sichtbeton ist von ungebrochener Aktualität und gewinnt bei Architekten und Bauherren zunehmende Verbreitung und Akzeptanz. Kein Baustoff wird gestalterisch in gleicher Vielfalt eingesetzt wie Beton. Damit gewinnt die Fertigteilbauweise, die zur Herstellung besonderer und besonders hochwertiger Flächenausprägungen geeignet ist, thematisch an Raum und Aktualität.

Angesichts dieser Entwicklung hin zur „neuen Vielfalt“, also weg vom fast

monokulturellen Bauen mit glatten, möglichst makelloser Sichtbetonflächen, wurde die Erstausgabe von 2007 auf andere Arten der Flächengestaltung erweitert.

Das Fachbuch "Technik des Sichtbetons" erscheint in zweiter Auflage, angepasst an den neuen Look des InformationsZentrum Beton und berücksichtigt alle Inhalte der aktuellen Neufassung des DBV/VDZ-Merkblatts „Sichtbeton“. Wie in der ersten Auflage des Titels liegt der Schwerpunkt auf Ausführungen mit Ortbeton, dennoch empfiehlt sich die Lektüre, da sich Parallelen für den Fertigteilbau ableiten lassen. Hinweise auf die Empfehlungen der Fachvereinigung Deutscher Fertigteilbau (FDB) zum Thema Sichtbeton

(FDB-Merkblatt Nr. 1 zu Sichtbetonflächen von Fertigteilen aus Beton und Stahlbeton sowie FDB-Merkblatt Nr. 8 über Betonfertigteile aus Architekturbeton) sind als Planungshilfen ebenfalls erwähnt.

Die Fachgruppen der Planung und der Ausführung von Sichtbetonflächen werden in getrennten Kapiteln angesprochen; das Kapitel zur Nachbesserung wurde inhaltlich entsprechend dem Stand der Technik erheblich erweitert. In einem eigenen Kapitel werden die Möglichkeiten für den Schutz und die Konservierung von hochwertigen Flächengestaltungen etwa gegen Witte-rungseinflüsse behandelt.

Das Fachbuch kann direkt beim Verlag Bau+Technik bestellt werden unter shop.verlagbt.de



Technik des Sichtbetons – Planung und Ausführung von Sichtbetonflächen
Martin Peck/ Diethelm Bosold/
Thomas Bose
2. überarbeitete Auflage, 2016,
176 Seiten, Softcover,
49,80 Euro
Verlag Bau+Technik GmbH, Erkrath

Energiemanagement gemäß DIN EN ISO 50001 – Systematische Wege zu mehr Energieeffizienz

Aus verschiedenen Gründen beschäftigen sich viele Unternehmen zunehmend mit Fragen der Energieeffizienz

und Energiemanagementsystemen: Senkung der Energiekosten, Erleichterungen bei der Energie- und Stromsteuer, gutes Image, Erfüllung gesetzlicher Anforderungen etwa aus dem Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G).

Das vorliegende Buch erläutert nicht nur ausführlich die Durchführung von Energiemanagementsystemen nach DIN EN ISO 50001, sondern grenzt diese auch gegenüber Energieaudits nach DIN EN 16247 (und EDL-G) ab. Weiterhin wird auf den Zusammenhang von effizienterer Energienutzung und klimapolitischen Zielen, wie die Reduzierung von CO₂-Emissionen, eingegangen.

Übersicht zu den Hauptkapiteln:

1. Historischer Überblick
2. Wozu eigentlich Energiemanagementsysteme
3. Normenkonformes Energiemanagement nach DIN EN ISO 50001
4. Zertifizierung von Energiemanagementsystemen
5. Umsetzungshilfen: Technische und gesetzliche Regelwerke



Energiemanagement gemäß DIN EN ISO 50001- Systematische Wege zu mehr Energieeffizienz
Girbig, Graser, Janson-Mundel, Schuberth, Seifert
Herausgeber: DIN
2. überarbeitete und erweiterte Auflage, 202 Seiten, A5, broschiert,
ISBN 978-3-410-25357-0
48,00 Euro
Beuth Verlag, Berlin

Veranstaltungen.

FDB/DBV Gemeinschaftsarbeitskreis Konstruktion tagt zur Jubiläumssitzung in Berlin

„Silberhochzeit“ – seit 25 Jahren befassen sich die Fachvereinigung Deutscher Betonfertigteilebau e. V. (FDB), und der Deutsche Beton- und Bautechnik-Verein E. V. (DBV), in einem Arbeitskreis gemeinsam mit der Erarbeitung von Regelwerken und Lösungen von in der Praxis auftretenden Fragestellungen rund um den Betonfertigteilebau. Der Gemeinschaftsarbeitskreis umfasst mittlerweile 40 Mitarbeiter, die sich zwei Mal jährlich treffen. Die Grußworte zur Jubiläumssitzung am 14. April 2016 wurden vom DBV-Geschäftsführer, Dr. Lars Meyer, und vom Obmann des Arbeitskreises, Dr. Hubert Bachmann, Ed. Züblin AG, gesprochen. Der technische Geschäftsführer der FDB und Betreuer des Arbeitskreises,

Mathias Tillmann, informierte über die Beweggründe der Zusammenarbeit, die Historie des Arbeitskreises, die technischen Highlights aus 25 Jahren und insbesondere über die Erarbeitung von technischen Hilfsmitteln wie Broschüren und Merkblättern, die in der Fachwelt Anerkennung finden.

Für den DBV arbeitet der Leiter Bautechnik, Prof. Dr. Frank Fingerloos, im Arbeitskreis mit.

Fachliche Themen der Sitzung in Berlin waren unter anderem die statisch-konstruktive Planung der Betonfertigteile des Berliner Stadtschlusses, das Verkleben von Holz-Beton-Verbundbauteilen, Fragen zum Einsatz von Seilschlaufen in Brandwänden und Ansätze für die Funktionsintegration bei Betonfertigteilen. Einen Schwerpunkt jeder Sitzung bildet der Tagesordnungspunkt „Erfahrungsaustausch“. Die Arbeitskreismitglie-

der gestalten ihre Sitzungen proaktiv mit, indem sie dazu Themen vorab aus ihrer täglichen Praxis heraus einbringen.

Das silberne Jubiläum gab Anlass, neben der Sitzung interessante Berliner Baustellen zu besichtigen. Dies waren die Baustelle des Berliner Stadtschlusses und die James-Simon-Galerie – die an diesem Tag Richtfest feierte – als neues Eingangsgebäude der Museumsinsel im Herzen Berlins, die Berliner U-Bahn-Baustelle Tunnel Charlotte I und II und in luftiger Höhe das Bürohaus „Upper West“ mit Hoteletagen und Einzelhandelsgeschäften.

Ein geselliges Abendessen in der Schöneberger Weltlaterne mit ihrem uralten Flair, währenddessen man den Tag Revue passieren ließ und in Erinnerung an frühere Sitzungen schwelgte, rundete den Vortag zur Jubiläumssitzung gebührend ab.



FDB/DBV Gemeinschaftsarbeitskreis Konstruktion zum 25. Jubiläum zu Gast in der Geschäftsstelle des DBV in Berlin



Schutzverpackung für hochwertige Betonfertigteile: In diesen hohen Galerien der mit schützender Verpackung ummantelten großformatigen Betonfertigteile muten Baustellenpersonal oder Besucherguppen fast wie kleine Insekten an



Zuerst ganz unten, dann ganz oben: Der FDB/DBV Gemeinschaftsarbeitskreis Konstruktion in der Grube der U-Bahn-Haltestelle vor den Tunneln Charlotte I und II und hoch droben auf dem Upper-West-Gebäude mit grandioser Aussicht über Berlin



9. Darmstädter Betonfertigteiltage - Nachbericht

Zum inzwischen neunten Mal fanden am 21. und 22. März 2016 sowie am 7. und 8. April 2016 die Darmstädter Betonfertigteiltage an der TU Darmstadt statt. Ausgewiesene Experten vermittelten auf der etablierten bundesweiten Fortbildungsveranstaltung rund 70 Teilnehmern je Veranstaltungstag fundiertes und praxisbezogenes Fachwissen. Eingeladen waren Ingenieure und Planer zur Vertiefung ihres Wissens sowie Studierende der deutschen Hochschulen für ihren Einstieg in die Welt des konstruktiven Betonfertigteiltbaus. Die Fachvereinigung Deutscher Betonfertigteiltbau e. V. (FDB) freute sich sehr über die hohe Anzahl der Studierenden, die sich dem konstruktiven Ingenieurbau verschrieben haben, und die demnächst als Nachwuchskräfte für die Branche zur Verfügung stehen werden.

An vier Thementagen wurde den gestandenen Ingenieuren und denen, die es noch werden wollen, in praxisnahen Vorträgen Einblicke in die Planungsprozesse rund um architektonische Anforderungen, um Fertigungsprozesse im Werk inklusive Transport und Montage und um die Europäischen Regelungen sowie Entwicklungen in der Planungssoftware gewährt. Betonfertigteilkonstruktionen (Entwurf, Projektteam, Typisierung, Konstruktionsprinzipien, Toleranzen und Deckensysteme), Vorspannung und Fassaden wurden unter die Lupe genommen, ebenso die Themen Betonzusammensetzung, Brandschutz, Berechnung, Verbindungen im Fertigteilbau (Konstruktion und Bemessung).

Für eine umfassende Weiterbildung im Bereich konstruktiver Betonfertigteiltbau empfahl sich demnach die Teilnahme an allen vier Veranstaltungstagen, sie konnten jedoch auch einzeln gebucht werden.

Als Fortbildung von den Architekten- und Ingenieurkammern Hessen und Nordrhein-Westfalen sowie der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz ist die Weiterbildungsmaßnahme anerkannt.

In 2017 feiern die Darmstädter Betonfertigteiltage ihr zehnjähriges Jubiläum. „Eine kleine Erfolgsgeschichte!“, freuen sich die Veranstalter und gehen ab Sommer 2016 in die Planung für das nächste Jahr. Die Gastgeber der Darmstädter Betonfertigteiltage, die TU Darmstadt, Lehrstuhl Massivbau, das InformationsZentrum Beton, Regionalbüro West, und die FDB, werden auch

dann wieder flexibel auf Neuerungen in der Branche und Vorschläge aus der Branche reagieren: Die „Basisreferate“ werden um aktuelle Themen und zeitnahe Projekte ergänzt; alle Informationen, Regelwerke und Besonderheiten des konstruktiven Betonfertigteiltbaus spiegeln auch zukünftig den neuesten Stand der Technik (Eurocode 2, EnEV 2016) wider.



Andrang des Branchennachwuchses im Akkreditierungsbereich und Gedankenaustausch mit den Referenten und gestandenen Ingenieuren der Branche



Die Studierenden kennen ihren Hörsaal: Wer in den hinteren Reihen sitzt, hat den vollen Überblick. Dank der renommierten Lehrveranstaltung bald auch für den konstruktiven Betonfertigteiltbau

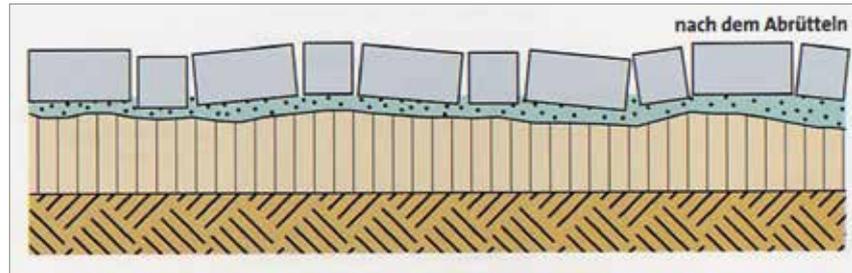
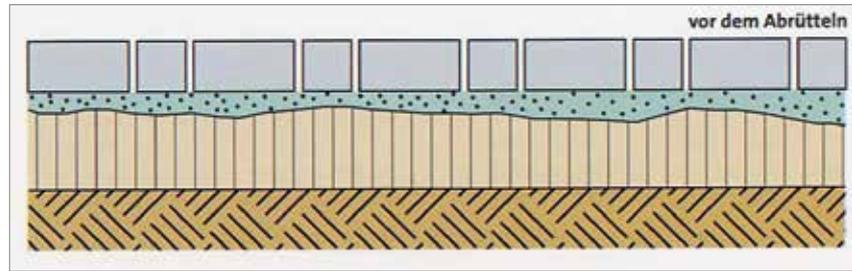
Seminar „Städtischer Tiefbau“

Der Verein der Straßenbau- und Verkehrsingenieure Sachsen-Anhalt e. V. (VSVI Sachsen-Anhalt) richtete am 17. März 2016 sein Seminar „Städtischer Tiefbau“ aus, zu dem der Seminarleiter, Thorsten Gebhardt, rund 120 Teilnehmer im Event Tagungszentrum Magdeburg begrüßen konnte.

Für den Eröffnungsvortrag zum Thema „Regelgerechte Herstellung von Betonpflasterbauweisen“ konnte der VSVI den Geschäftsführer des Betonverbands SLG aus Bonn, Dietmar Ulonska, gewinnen. Der kompetente, mit Wissen und Erfahrung einer 20-jährigen Gremientätigkeit ausgestattete Fachmann gab einen tiefen Einblick in das neue FGSV-Merkblatt für Flächenbefestigungen mit Pflasterdecken und Plattenbelägen sowie in den derzeitigen Beratungsstand zur ATV DIN 18318, die voraussichtlich einiges an Neuerungen, zum Beispiel die gebundene Bauweise, bringen wird.



SLG-Geschäftsführer Dietmar Ulonska



Eine gleichmäßige Bettung ist Voraussetzung für ein dauerhaftes Pflaster. Mit einem anschaulichen Vortrag führte SLG-Geschäftsführer Dietmar Ulonska in die Veranstaltung ein und bereitete die Teilnehmer auf die weiteren Themen vor

Quelle: SLG

Am Nachmittag referierte Wulf Hoffmann, Dozent am Studieninstitut Sachsen-Anhalt und Vizepräsident der Landesverkehrswacht, über Sicherheit für Fußgänger durch Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung und zur verkehrssicheren Gestaltung von Querungsstellen. Den Schlussvortrag übernahm Dr. Räder-Großmann von der Inver

GmbH aus Erfurt zur neuen FGSV-Richtlinie für die Gestaltung von einheitlichen Entwurfsgrundlagen.

Der VSVI Sachsen-Anhalt führt regelmäßig Seminare für seine Mitglieder durch. Mehr Informationen dazu können unter vsvi-sachsen-anhalt.de eingesehen werden

Fachseminare zu Betonpflaster

Im Rahmen der „Neuwieder Baustofftage 2016“ fanden am 8. und 9. März 2016 Fachseminare zu Betonpflaster statt, die von der Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (MPVA) Neuwied in Kooperation mit dem Betonverband SLG veranstaltet wurden. Zu beiden Veranstaltungen kamen jeweils mehr als 60 Teilnehmer nach Bendorf am Rhein.

Der erste Tag stand ganz im Zeichen der Betonpflastersteine und anderer Betonwaren, wobei mit dem Seminartitel „Oberflächenvergütungen von Betonwaren und Bewertung der opti-

schen Eigenschaften von Flächenbefestigungen aus Betonwaren“ ein hochaktuelles Thema aufgegriffen wurde. Die Vorträge befassten sich unter anderem mit den Möglichkeiten zur werkmäßigen Beschichtung der Produkte sowie mit verschiedenen Arten von Oberflächenvergütungen. Zu den stets im Fokus stehenden Themen Ausblühungen und Reinigung beschichteter Betonsteine wurden wertvolle Informationen und Tipps durch die kompetenten Referenten gegeben. Am Schluss des Seminars wurde über aktuelle Schadensfälle zu einem Branchenlieblingsthema, den optischen Beanstandungen, berichtet.



Über 60 Teilnehmer verfolgten die informativen und hochaktuellen Referate zum Thema Pflasterbauweisen

Am zweiten Tag lag der Schwerpunkt auf den Pflasterbauweisen und hatte – neben einem Blick auf die aktuelle Regelwerkentwicklung – die Dimensionierung von Flächenbefestigungen sowie deren Anforderungen an Unter- und Oberbau zum Inhalt. Auch am zweiten Tag war der Schlussvortrag für das Thema Schäden mit den Schwerpunkten Ursachen und Vermeidung reserviert.

Die von der MPVA Neuwied mit Unterstützung des Betonverbands SLG angebotenen Seminare werden jährlich im Frühjahr ausgerichtet und wenden sich an Hersteller, Planer, Ausführende und Sachverständige.



Dr.-Ing. Mike Wolf ging in seinem Vortrag unter anderem auf die Dimensionierung von Tragschichten ohne Bindemittel nach den RStO 12 ein

Klimaschutzziele nur mit Kommunen erreichbar

Am 1. März 2016 fand in Bonn die 9. Fachkonferenz des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) mit dem Titel „Kommunen für den Klimaschutz“ statt. Der DStGB-Präsident Roland Schäfer (Bürgermeister Bergkamen) begrüßte knapp 200 Teilnehmer. In seiner Begrüßungsansprache stellte er heraus, dass die Kommunen und ihre kommunalen Unternehmen die Schlüsselakteure für den Klimaschutz und für den Umweltschutz vor Ort sind. Sie sind nicht nur Multiplikatoren, sondern auch Vorreiter, Vorbilder und Macher.

Die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Dr. Barbara Hendricks, ging in ihrem Beitrag auf die Verhandlungen zum Klimaschutzabkommen von Paris ein und wagte den Ausblick: Der Klimaschutz wird die große technologische und gesellschaftliche Revolution sein.

Weitere Beiträge auf der Fachkonferenz befassten sich unter anderem mit der Klimafolgeanpassung als Herausforderung für die Stadtentwicklung und dem kommunalen Krisenmanagement bei Starkregenereignissen am Beispiel der Stadt Münster.

Der Betonverband SLG hat – wie in den Vorjahren – die Konferenz mit umfang-



Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks. Ein wichtiger Erfolgsfaktor für den Klimaschutz ist ein breites Bündnis aller Verantwortlichen

reichem Informationsmaterial zu seinen zahlreichen Aktivitäten im Kontext mit nachhaltigem Straßenbau durch Betonpflasterbauweisen ausgestattet. So konnte unter anderem auf die aktuell fertiggestellte Umweltproduktdeklaration (EPD) für Betonpflastersteine verwiesen werden.

Weitere Informationen zu der Fachkonferenz können der online verfügbaren Pressemitteilung Nr. 4/2016 des Deutschen Städte- und Gemeindebundes entnommen werden.



Die erste Verbands-EPD für Betonpflastersteine und –bauweisen wurde den Teilnehmern der Konferenz durch den Betonverband SLG zur Verfügung gestellt

Was Sie erwarten können.

Die Fachverbände und Fachvereinigungen engagieren sich in zahlreichen deutschen und europäischen Gremien, Dachverbänden und Branchenorganisationen. Ziel hierbei ist es, dort die Interessen der Hersteller von Betonbauteilen zu vertreten, wo mittelbar und unmittelbar Ent-

scheidungen vorbereitet und getroffen werden. Oftmals sind dies langjährige Prozesse und vielfach kann zur Sicherung der Herstellerinteressen nur „das Schlimmste“ verhindert werden. In jedem Fall hilft die Mitarbeit in vielen Fällen, finanzielle Mehrbelastungen für die Branchenunternehmen in

Grenzen zu halten oder ganz zu verhindern.

Über diese wirtschaftspolitische Arbeit auf deutscher und europäischer Ebene wird hier unter der Rubrik Wirtschaftspolitik berichtet.

Die Ergebnisse der Baukostensenkungskommission – eine Chance für die Betonfertigteileindustrie

Der Ende 2015 von Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks vorgestellte Endbericht der Baukostensenkungskommission (BKSK) im Bundesministerium für Umwelt, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) fokussiert auf mehrere Themenfelder, die der Betonfertigteilebauweise sehr entgegenkommen, so beispielsweise im Kapitel 5 Industrialisierung:

1. Industrialisierung, Standardisierung und Vorfertigung können bei entsprechenden Stückzahlen zu Kostensenkung führen.
2. Industrielle Bauweisen sollten stärker von der Wohnungswirtschaft genutzt werden, was eine engere und frühzeitige Zusammenarbeit zwischen Planern und Akteuren der Bauwirtschaft voraussetzt.
3. Bei Einsatz von Modulbauweisen und industrieller Vorfertigung sind Akzeptanzhemmnisse zu berücksichtigen.

Die Baukostensenkungskommission wurde eingerichtet, um die Entwicklung der Baukosten zu analysieren und Kosten weiter zu identifizieren, Ursachen für diese Entwicklungen zu untersuchen und Verbesserungsmöglichkeiten für eine Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Bauens aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang werden Zwischenfazits unter anderem wie folgt gezogen:

- Zwischen der Wohnungswirtschaft, bauausführenden Unternehmen und den Bauprodukteherstellern sollten Innovationspartnerschaften gefördert werden.

- Eine Standardisierung von Planungsprozessen kann dazu beitragen, die Gesamtbaukosten zu senken. Sie hat da ihre Grenzen, wo die Architekturqualität eingeschränkt wird.
- Die Entwicklung von einheitlichen Konstruktions- und Planungsparametern fördert eine systematische Auseinandersetzung mit Hebeln zur Einsparung von Baukosten und trägt dazu bei, Baukosten zu senken.
- Industrielles Bauen erfordert die Zusammenarbeit von Planern und Ausführenden von Anfang an, um Ausführungskompetenzen, Kreativität und Innovationen einbringen zu können.
- Modularisierten und standardisierten Bauweisen kommen bislang noch zu wenig Bedeutung zu, weil häufig die Grundvoraussetzungen nicht erfüllt sind.
- Urheberrechtliche Fragestellungen müssen eindeutig geklärt werden.
- Zudem werden die Vorteile modularisierter Bauweisen zu wenig kommuniziert und in Studium bzw. Ausbildung von Architekten und Ingenieuren verankert.
- Modularisierung, Standardisierung und industrielle, serielle Vorfertigung bergen Kosteneinsparpotenziale insbesondere mit Blick auf die Optimierung von Bauprozessen.
- Der Einsatz von einzelnen Fertigteilen kann bei Einsatz an der richtigen Stelle und in der richtigen Quantität zu einer Senkung von Baukosten führen.

Auch in anderen Kapiteln werden Aspekte insbesondere im Bereich der Planung angesprochen, die wir als Verbände der Betonbauteilehersteller seit Jahren propagieren:

- Eine Ausschreibung von Bauleistungen erst nach vollständigem Abschluss der Planung schafft Kostensicherheit. Diese erhöht sich, wenn bereits wesentliche Ausführungsaspekte in der Planung berücksichtigt werden.
- Eindeutige Planungsvorgaben vereinheitlichen Planungsprozesse und reduzieren Bau- und Nutzungskosten.
- Durch die Vereinfachung von Baukonzepten können die Gesamtkosten häufig gesenkt werden.
- Eine ganzheitliche Betrachtung von Planung und Herstellung eines Gebäudes kann die Kosten reduzieren.
- In der Planungsphase ist das Einsparpotenzial besonders hoch.



Dieser Erkenntnisfortschritt des einschlägigen Ministeriums und der umfassend beteiligten Expertenkreise macht Mut, die Möglichkeiten moderner vorgefertigter Bauweisen mit Betonfertigteilen wieder in ein angemessenes Licht in der Öffentlichkeit, bei Planern, Architekten und Bauausführenden zu rücken.

Auch aktuell sich etablierende Planungssystematiken wie Building Information Modelling (BIM) sind im Grunde Katalysatoren für die Vorfertigung, da sie ebenfalls von einer vollständig abgeschlossenen Planung vor Baubeginn ausgehen und somit die integrale Planung mit vorgefertigten Bauteilen fördern.



Position.

Schnell, hochwertig und nachhaltig bauen – Betonbauteile als Schlüsseltechnologie



Spätestens mit dem Bericht der Baukostensenkungskommission müsste jedem klar sein, dass modernes Bauen nur mit vorgefertigten (Beton-) Bauteilen den aktuellen Anforderungen gerecht werden kann:

Es gibt einen enormen Nachholbedarf im Wohnungsbau, der nur durch systemische Vorfertigung einigermaßen schnell aufzuholen wäre. Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks sagte auf dem Kongress für bezahlbares Wohnen und Bauen in Berlin, heute sprächen wir bei Vorfertigung nicht mehr von der alten Platte, hier seien große technologische und gestalterische Fortschritte erfolgt. Gerade im unteren und mittleren Preissegment wird bei den aktuellen Rahmenbedingungen auch künftig viel zu wenig gebaut werden, sozialer Wohnungsbau findet kaum noch statt. Die große Zahl an Flüchtlingen in Deutschland perpetuiert den Engpass auf viele Jahre hinaus.

Dies war und ist eine Steilvorlage für die Hersteller von vorgefertigten Betonbauteilen. Was also ist nun kurzfristig zu tun und warum bleibt der ganz große Nachfragesog immer noch aus?

Blickt man auf die Strukturen des Marktes der Hersteller vorgefertigter Betonbauteile, so stellt man fest, dass sich – im Gegensatz zu vielen Ländern Europas – die ausführenden Bauunternehmen fast vollständig aus dieser zukunftsorientierten Schlüsseltechnologie zurückgezogen haben, indem sie kaum noch eigene Werke besitzen (von einigen positiven Ausnahmen abgesehen).

Statt dessen bauen wir in Deutschland vielfach so wie vor 100 Jahren: händisch durch Schalen und Mauern auf der Baustelle, natürlich auch mit modernen Baustoffen, aber die Herstellung ist langwierig, sie ist nicht immer qualitätsstabil und sie wird von nicht immer hinreichend qualifizierten Arbeitskräften von Sub-Subunternehmern ausgeführt.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs vor gut 25 Jahren verfiel die Bauwirtschaft in eine Rallye des vermeintlichen

Kostensenkens, Arbeiter aus Absurdistan (im Auftrag des osteuropäischen Subunternehmers) einzusetzen war nun billiger als moderne Vorfertigung zu nutzen. Sehr kritische Stimmen behaupten sogar, dass die Bauwirtschaft die einzige Branche in Deutschland sei, die sich technologisch zurückentwickelt habe.

Eigene Herstellunternehmen wurden geschlossen, ein schlagkräftiger Mittelstand von Herstellern bedient zwar den Markt, mit modernen computergesteuerten Umlaufanlagen, die sich oft nur im Zwei- oder gar Dreischichtbetrieb amortisieren, aber der Mittelstand ist auch dem gnadenlosen Preiswettbewerb der Bauunternehmen als Nachfrager ausgeliefert, teilweise mit eigenen Werkvertragsunternehmen, um dem Preisdruck einigermaßen standhalten zu können und gleichzeitig den vorhandenen Fachkräftemangel zu kompensieren.

Also, quo vadis Betonfertigteilindustrie?

Die moderne Vorfertigung mit Betonbauteilen sollte von der Bauwirtschaft und auch der Öffentlichkeit wieder als die Schlüsseltechnologie genutzt werden, die die bauausführenden Unternehmen bis vor rund 20 Jahren umfangreich und erfolgreich einsetzten.

Die Hersteller vorgefertigter Betonbauteile sollten sich ihrer Kompetenz bewusst sein und sie in geschlossener Kommunikation bündeln. Dazu ist ein Schulterschluss unter den Verbänden nötig, in denen sie organisiert sind, ebenso wie die aktive Beteiligung aller Betonfertigteil- und Betonwarenverbände an der bundesweiten Branchenarbeit. Die Zusammenarbeit im Branchenmedium punktum.betonbauteile ist ein guter Weg, diesen Schulterschluss zu leben und die Vorteile vorgefertigter Betonbauteile als Schlüsseltechnologie für die Zukunft des Bauens nach außen zu tragen.

Damit dies auch nachhaltig Gehör findet, wird nichts an einer Reinkarnation einer Bundesstimme vorbeiführen, die dann bei ministeriellen Events und bei den Partnern im Bauen von der Architektur über die Bauausführung bis zum Facility Management wie selbstverständlich eingeladen wird und der Zukunftstechnologie in Zeiten von BIM sowie integraler Planung und Bauausführung Gewicht und eben Stimme verleiht.

Verrückterweise hat man dies am anderen Ende der Welt – in China – erkannt. In einem der aktuell größten Wachstumsmärkte für Wohnungsbau ist die Erstellung von Gebäuden im Geschosswohnungsbau mit vorgefertigten Betonbauteilen zur Leitmaxime geworden, übrigens nicht nur unter Kosten- und Qualitätsaspekten, sondern auch unter dem Signum der Nachhaltigkeit, dort gilt „Precast concrete building is green building“.





Abriss und Neubau - Wenn sich eine Modernisierung nicht mehr lohnt, ist dies die effektivste Antwort auf den Wohnungsmangel, so die Studie „Bestandersatz 2.0 – Potenziale und Chancen“

Mehr altersgerechte und energieeffiziente Wohnungen durch Ersatzneubau

Bei 1,8 Mio. Wohngebäuden mit 3,5 Mio. Wohnungen in Deutschland ist der Abriss und Neubau sinnvoller als eine Vollmodernisierung und teilweise sogar preiswerter. Das ist das Ergebnis der Studie „Bestandersatz 2.0 - Potenziale und Chancen“ der Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen Kiel (ARGE Kiel) und des Pestel-Instituts in Hannover, die Anfang April veröffentlicht wurde.

Grundlage der Studie ist eine Analyse des Wohngebäudebestandes in Deutschland im Hinblick auf die Verteilung auf Baualterklassen, den altersgerechten Zustand, den Energieverbrauch und den Modernisierungsstand. So stammen beispielsweise rund zwei Drittel der Wohnhäuser, bei denen sich wirtschaftlich keine Modernisierung, sondern nur noch ein Abriss und anschließender Neubau lohnt, aus den 50er-, 60er- und 70er-Jahren. Der weitaus überwiegende Teil dieser Wohnhäuser sei im Laufe der Jahre nicht modernisiert worden, die Woh-

nungen also weder energieeffizient noch barrierearm – und abgewohnt. Der konsequente Abriss und anschließende Neubau - der sogenannte Bestandersatz – sei hier ein sinnvolles Instrument für die Schaffung bedarfsgerechten Wohnraums, so der ARGE-Studienleiter Dietmar Walberg.

Laut seiner Analyse haben derzeit rund 11,3 Mio. – und damit 94 % der Seniorenhaushalte keine altersgerechte Wohnung. Der zusätzliche Bedarf an barrierearmen Wohnungen werde sich bis 2030 über das bestehende Defizit hinaus noch einmal um mindestens 2,9 Mio. Wohnungen erhöhen. Statt der angestrebten 2-Prozent-Quote bei der Modernisierung des Gebäudebestandes liegt die erreichte energetische Modernisierungsrate heute gerade einmal bei 1,1 % jährlich. Die Lücke, die bei altersgerechten und energieeffizienten Wohnungen klafft, könnte durch den Ersatzneubau bestehender Altgebäude bis 2030 vollständig geschlossen werden. Bis 2050 würden dadurch rund 100.000 altersgerechte und energieeffiziente Wohnungen pro Jahr neu entstehen.

Obwohl die Studie dem Bestandersatz für rund 10 % der Wohngebäude in Deutschland bescheinigt, wirtschaftlich sinnvoller als eine Modernisierung zu sein, verhindere das geltende Bau- und Förderrecht die umfangreiche Umsetzung. Insbesondere mangle es an notwendigen den Rahmenbedingungen, die den Abriss und anschließenden Neubau attraktiv machen. Mehr noch: Vergleiche man die Förderungen, die es für Modernisierungen gibt, mit den Bedingungen, die für einen Bestandersatz heute gelten, müsse man klar von einer Diskriminierung sprechen. Die Forderung lautete daher: Bestandersatz sollte baurechtlich als Alternative zum Neubau verankert und bei der KfW-Förderung gleichberechtigt behandelt werden.

Die ausführliche Studie finden Sie unter bit.ly/1TrHvzU

Was Sie erwarten können.

Die Vorzüge und vielfältigen Möglichkeiten des Bauens mit Betonfertigteilen den relevanten Zielgruppen näher zu bringen, ist ein wichtiger Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei erfolgt diese oft in Kooperation mit anderen, branchennahen Organisationen.

Neben der Werbung für unsere Bauweise ist es wichtig, den eigen-

nen Markt und den der Substitute zu kennen und zu beobachten. Die so gewonnenen Informationen erlauben eine realistische Einschätzung des Wettbewerbs und bilden eine wichtige Grundlage für die zukünftigen Entscheidungen im Unternehmen.

Unterstützung hierbei leisten die Verbände. Sie arbeiten das amtliche Zahlenmaterial auf, führen

Eigenerhebungen durch und stellen diese Daten zur Verfügung.

Berichte über Marketingaktivitäten und zielgruppenspezifischen Veranstaltungen sowie die Veröffentlichung von branchenrelevanten Studien, Statistiken und Konjunkturdaten, sind Beispiele für den Inhalt dieser Rubrik.

40 Jahre Werbung für Betonwerkstein.

Ganz im Zeichen des 40jährigen Bestehens der Informationsgemeinschaft Betonwerkstein e. V. stand die Jahrestagung 2016, zu der sich die Mitglieder der „info-b“ Ende April in Wiesbaden trafen. Untermuert wurde dies mit einem informativen und unterhaltsamen Vortrag zum Thema „Promotion für Betonwerkstein – Die info-b im Wandel der Zeit“. 2016 ist für die info-b ein ganz besonders Jahr. Denn - so Richard Bayer, Vorsitzender des Vorstands der info-b, bei seiner Begrüßungsrede zur diesjährigen Mitgliederversammlung, „die info-b feiert ihr 40jähriges Bestehen“. Gegründet wurde sie 1976 im Rahmen einer Dyckerhoff Weiss Tagung in Wiesbaden. Hier entstand am 6. Februar 1976 die erste Gemeinschaftswerbung für Betonerzeugnisse. Damals wie heute gilt es, sich den Herausforderungen des Marktes zu stellen und ihm neue Impulse zu verleihen. So haben insbesondere die Aktivitäten der info-b dafür gesorgt, dass Betonwerkstein heute in allen Bereichen des modernen Bauens präsent ist – so Richard Bayer.

Auf zahlreichen Veranstaltungen erfolgreich präsent

Erfreulich auch die nach wie vor zunehmende Mitgliederzahl der info-b. Sie ist, so info-b Geschäftsführer Stefan Heeß, ebenfalls auf die zahlreichen



info-b Geschäftsführer Stefan Heeß (rechts am Pult) konnte in Wiesbaden von nach wie vor steigenden Mitgliederzahlen berichten. Am Vorstandstisch (von rechts): Martin Möllmann, Richard Bayer und Jürgen Möller

Aktivitäten der Informationsgemeinschaft zurückzuführen. Dazu zählt vor allem die ständige und aktive Präsenz auf zahlreichen Branchenveranstaltungen und die Teilnahme an bedeutenden Fachmessen wie der der NordBau 2015 in Neumünster. Ebenso die Auftritte auf Landesgartenschauen sowie der Bundesgartenschau 2015 in Brandenburg an der Havel. Dazu kam das anlässlich der BetonTage 2016 in Neu-Ulm nunmehr bereits zum sechsten Mal mit großem Erfolg veranstaltete Forum „Praxis Betonwerkstein“. Für 2016 ist die Teilnahme an der NordBau in Neumünster bereits wieder fest geplant. Außerdem wird die info-b auch 2017 wieder auf der BAU in München sowie auf den BetonTagen präsent sein. Dazu kommt wie in jedem Jahr die Teilnahme an zahlreichen Vortragsveranstaltungen. Im Be-

reich der Publikationen ist innerhalb der Reihe „Vielseitigkeit von Betonwerkstein“ eine neue Broschüre zum Thema „Betonwerkstein der Zukunft“ kurz vor der Fertigstellung. Hier sollen Entwicklungen wie UHPC, Spiegelbeton, Lichtbeton, Glasfaserbeton oder Carbonbeton nicht nur beschrieben, sondern auch besonders attraktiv in Szene gesetzt werden. Und last but not least konnte Stefan Heeß der Versammlung auch noch das neue Logo der info-b präsentieren, das sich an dem aktuellen Auftritt des InformationsZentrums Beton orientiert. Der einstimmige Beschluss aller geplanten Marketingaktivitäten durch die Versammlung unterstrich einmal mehr die hohe Zufriedenheit der Mitglieder mit der Arbeit von Vorstand und Geschäftsführung.



In großer Zahl kamen die Mitglieder der info-b zur diesjährigen Mitgliederversammlung nach Wiesbaden und feierten das 40jährige Bestehen der info-b

Ein Rückblick auf vier Jahrzehnte erfolgreiche Arbeit

„40 Jahre info-b - das sind vier Jahrzehnte zielgerichtete Werbung für den Betonwerkstein“ - wie Martin Möllmann am Beginn seiner mit vielen historischen Dokumenten und Fotos unterlegten „kleinen Zeitreise“ zu berichten wusste. Als am 6. Februar 1976 in Wiesbaden mit damals 75 Mitgliedern (heute 125) die erste Gemeinschaftswerbung für Betonzeugnisse gegründet wurde, war für die meisten Baustoffe Marketing noch ein Fremdwort. Doch schon damals galt es, sich den Herausforderungen des Marktes zu stellen und ihm neue Impulse zu verleihen. Im Fokus stand dabei zunächst die zielgerichtete Kommunikation mit Planern und Architekten. Sie galt es umfassend zu informieren und von der Leistungsfähigkeit und Sicherheit qualitätsgeprüfter Betonprodukte zu überzeugen. Die Instrumente, deren man sich dazu bediente und immer noch bedient reichen von Öffentlichkeitsarbeit und Werbung über Fachpublikationen bis hin zur Teilnahme an regionalen und überregionalen Ausstellungen und Fachmessen.

Ein wichtiges Medium waren dabei das Betonwerkstein-Handbuch und später der Betonwerkstein-Katalog. Diese in ihrer Form bis dahin einmalige Planungshilfe enthielt nicht nur die technischen Informationen zu allen Einsatzgebieten von Betonwerkstein – vom

Pflasterstein bis zum Fassadenelement –, sondern dokumentierte zugleich auch attraktive Anwendungsbeispiele aus der Praxis. Passend dazu lautete der Titel eine Anfang der 90iger Jahre entstandenen, 20minütigen Werbefilms „Schönheit in neuen Dimensionen“. Und last but not least ist in dieser Reihe auch der Betonwerkstein-Kalender zu nennen, der seit dem Jahr 2007 speziell den Verarbeitern von Betonwerkstein bei der Bewältigung aktueller Probleme wertvolle Hilfestellung leistet. Heute spielen naturgemäß auch moderne Medien und Social Media wie die Homepage der info-b mit ihrer Suchmaschine für Zulieferer sowie die informative Facebook-Seite der Gemeinschaft eine wichtige Rolle. Dort finden sich auch zahlreiche Beispiele aktueller Premium-Architektur mit Betonwerkstein. Sie reichen von den Innenfassaden der Wehrhahnlinie in Düsseldorf und dem NS-Dokumentationszentrum in München über die Al Azis Moschee in Abu Dhabi bis hin zum Liberty Park in New York oder dem Berliner Schloss mit dem neuen Humboldtforum. Durchweg gestalterisch anspruchsvolle Projekte, die zeigen, dass im Betonwerkstein noch jede Menge innovatives Potential in Bezug auf Gestaltung und Funktion steckt.

Die Tatsache, dass von den 75 Mitgliedern der ersten Stunde noch neun Unternehmen mit an Bord sind, zeigt eindrucksvoll, dass das in der Branche

einmalige Netzwerk aus Grundstofflieferanten, Herstellern und Verarbeitern von Betonwerkstein eine Erfolgsstory ist. „Wir sind gut aufgestellt, um weiter erfolgreich in die Zukunft zu marschieren“ – so Martin Möllmann am Ende seines Vortrags. Den Gründungsmitgliedern überreichten Vorstand und Geschäftsführung anlässlich eines Festabends neben einer Urkunde eine Flasche edlen Rheingauer Weins aus dem Gründungsjahr 1976.

Als Gründungsmitglieder wurden folgende Firmen geehrt:

- Hölzgen Betonsteinwerk GmbH & Co. KG, Leuterod
- Beton + Naturstein Wolf GmbH & Co. G, Emden
- Beton & Stein Aberl Steinhandel & Verlege GmbH, Altomünster
- R. Bayer Betonsteinwerk GmbH, Blaubeuren
- IKM-Betonstein-Werk Knapp & Co. GmbH, Muggensturm
- Hans Schuck KG Betonwerkstein, Sien/Nahe
- Omya GmbH, Geschäftsbereich DTV, Blaubeuren
- Fritz und Karl Schenk Terrazzowerke, Hof
- Dyckerhoff GmbH, Wiesbaden

Argumente zum Thema Holz - versus mineralische Baustoffe.

Zu den im Hochbau verwendeten Baustoffen bestehen teilweise gefestigte Meinungen, die nicht immer der Realität entsprechen. Der Bundesverband Baustoffe - Steine und Erden e. V. (BBS)

hat einige Aussagen zu Holz- bzw. zu mineralischen Baustoffen auf den Prüfstand gestellt und eine Stoffsammlung erarbeitet. Wir werden in jeder Ausgabe einen Aspekt davon herausgreifen und vorstellen. Ziel ist es, Vorurteile zu widerlegen und für mehr Objektivität in der Diskussion um den vermeintlich „besseren“ Baustoff zu sorgen.



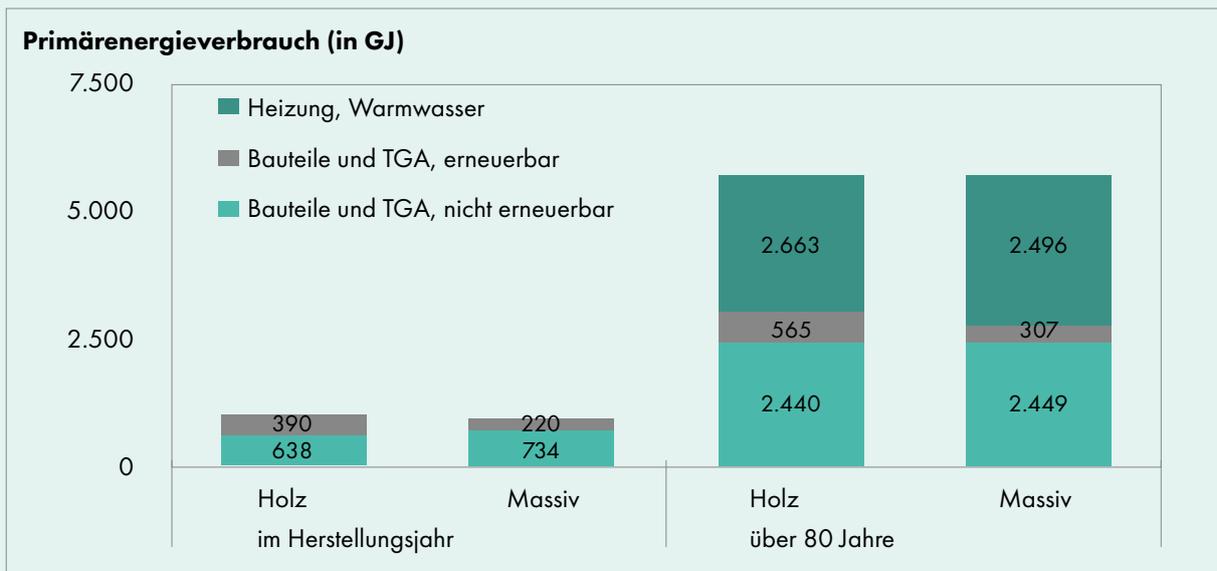
Behauptung: „Mineralische Baustoffe schneiden in der Ökobilanz schlecht ab“

Die Frage, ob ein Baustoff nachhaltig ist oder nicht, lässt sich nicht direkt am Baustoff selbst beurteilen. Vielmehr können die Vor- und Nachteile eines Baustoffs nur im eingebauten Zustand, d. h. im Verbund des Bauwerks, beurteilt werden, da jeder Baustoff individuelle Anforderungen im Rahmen der Gesamtkonstruktion erfüllt aber auch nach sich zieht. Es besteht daher national und international Konsens, die Nachhaltigkeit von Bauwerken, aber nicht von Baustoffen zu beurteilen.

Fakt ist: Mineralische Baustoffe benötigen für die Herstellung in der Regel mehr Energie und verursachen in dieser Phase mehr CO²-Emissionen als Holzbaustoffe. Dem stehen jedoch

die lange Lebensdauer und die guten energetischen Eigenschaften während der Nutzungsphase gegenüber, so dass sich die höheren Belastungen in der Erstellungsphase während der Nutzungsphase zunehmend relativieren. Grundsätzlich gilt: Je länger die Nutzungsdauer, desto mehr verschiebt sich auch die Ökobilanz zugunsten der mineralischen Baustoffe. Unter Zugrundelegung einer 50-jährigen Nutzungsdauer ist die Ökobilanz beider Baustoffarten annähernd identisch. Werden längere Nutzungsdauern, die bei mineralischen Baustoffen nachweislich berechtigt sind, angesetzt, verschiebt sich die Vorteilhaftigkeit etwa hinsichtlich des Treibhauspotentials und des Primärenergieverbrauchs zugunsten der

Massivbauweise. Dies wurde z. B. in entsprechenden Vergleichsrechnungen der TU Darmstadt belegt. Ähnliche Aussagen ergeben sich zu anderen Ökobilanzindikatoren wie dem Eutrophierungspotential. Bei Gebäuden, die auf lange Lebensdauern angelegt sind, sind mineralische Baustoffe selbst unter umweltpolitischen Gesichtspunkten daher die erste Wahl. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, dass mineralische Baustoffe – anders als Holz – nach dem Rückbau eines Bauwerks zu annähernd 100 % stofflich verwertet werden können und zum Beispiel als Recyclingbaustoffe im Hoch- und Tiefbau erneut eingesetzt werden.



TGA = technische Gebäudeausstattung

Quelle: Studie „Nachhaltigkeit von Ein- und Zweifamilienhäusern aus Mauerwerk“, Prof. Dr.-Ing. C.-A. Graupner, Institut für Massivbau der TU Darmstadt (2013)



Gremienarbeit.

Communication Commission entwickelt Programmprofil des BIBM-Kongresses

Am 3. Mai 2016 traf sich die BIBM Communication Commission mit den europäischen Kollegen in Köln. Im Mittelpunkt stand die Ausgestaltung der Struktur und der Programminhalte des kommenden BIBM-Kongresses, der vom 17. - 19. Mai 2017 in Madrid stattfinden wird. Im Vorfeld hatten zahlreiche Verbände aus den einzelnen Mitgliedsstaaten ihre Vorschläge eingebracht.

Das eineinhalbtägige Fachprogramm wird einerseits die wirtschaftspolitischen Entwicklungen in Europa, die in besonderer Weise die Arbeit der Unternehmen der Betonfertigteile- und Betonwarenbranche tangieren, beleuchten. Darüber hinaus werden in zwei Parallelsessions länderübergreifende neue Entwicklungen für die Herstellung von Betonbauteilen vorgestellt und Argumente für das nachhaltige Bauen der Zukunft mit vorgefertigten Betonelementen gegenüber Marktpartnern wie Architekten und der Öffentlichen Hand präsentiert.

Gemeinsam mit dem Medienpartner CPI wird die Veranstaltung durch eine Ausstellung und ein Begleitprogramm ergänzt. Mit dem fertigen Programm wird zum Jahresende gerechnet.

Arbeitskreis Marketing im IZB

Mit einer umfassenden strukturellen und personellen Veränderung hat sich die Arbeitskreis Marketing der Zement- und Betonindustrie im Informationszentrum Beton IZB neu justiert. So wurden die Inhalte und Schwerpunkte der Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit auch beim Treffen des bundesweiten Arbeitskreises am 5. April 2016 bei der OPTERRA GmbH in Karsdorf konstruktiv und teilweise kontrovers diskutiert. Dabei wurden Projekte wie die BAU in München, die Schwerpunkte der Pressearbeit, die eingesetzten Medien und online-Kommunikation sowie Veranstaltungen und Wettbewerbe analysiert und für die kommenden Monate hinaus fixiert. Neben den Marketing-Verantwortlichen der großen Zementunternehmen und den hauptamtlich Verantwortlichen des IZB arbeiten auch jeweils ein Vertreter der Transportbetonindustrie und der Betonfertigteileindustrie mit Sitz und Stimme im Ausschuss mit. Letztere wird durch Dr. Ulrich Lotz (Fachverband Beton- und Fertigteilewerke Baden-Württemberg e. V.) vertreten.

AA Bauwirtschaft und Logistik

Am 20. April 2016 tagte der Arbeitsausschuss (AA) Bauwirtschaft und Logistik des Bundesverbandes Baustoffe - Steine und Erden e. V. (BBS) in Berlin. Es war die erste Sitzung nach Zusammenlegung der vormals getrennten Gre-

mien. Grund für diesen Schritt waren die personellen und teilweise auch inhaltlichen Überschneidungen, die es bei diesen Arbeitsausschüssen gab. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Wahl des neuen Vorsitzenden. Dr. Peter Langenbach, Geschäftsführer der Hülskens GmbH + Co. KG, Wesel wurde einstimmig in dieses Amt gewählt.

Ricarda Pätzold vom Deutschen Institut für Urbanistik (DiFu) stellte anschließend in ihrer Präsentation die Herausforderungen für Politik und Gesellschaft im Zuge wachsender Städte dar: Innen- versus Außenentwicklung, mehr Wohnraum versus mehr Grünflächen, gemischte Stadtquartiere statt Ghettoisierung waren einige der Stichworte die in ihrem Vortrag fielen. Eine klare Position hatte sie zum Thema Ersatzneubau: „Neubaupolitik ist wichtig, aber der Bestand ist die wesentliche Größe, insbesondere wenn man an bezahlbaren Wohnraum für Geringverdiener, Hartz-IV- und Sozialhilfeempfänger denke“, so die Expertin für Stadtentwicklung.

Um die Verkehrswegebpolitik ging es beim zweiten Gastvortrag. Stefan Grewens, Geschäftsführer Pro Mobilität – Initiative für Verkehrsinfrastruktur e. V., bezog unter anderem Stellung zum Entwurf des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) 2030. Dieser stütze sich auf eine deutlich verbesserte Methodik und sei ein Einstieg in eine effizientere Infra-

strukturpolitik. So sei die Prioritätensetzung für Erhaltung, Engpassbeseitigung und großräumig bedeutsame Vorhaben gelungen. Alle vordringlichen Projekte bis 2030 umsetzen zu wollen, ist ein notwendiges Signal der Planungssicherheit“, so Gerwens, allerdings gelte es diesen Anspruch in der Umsetzung durchzuhalten. Deutlich werde auch der hohe Erhaltungsbedarf z. B. bei Autobahnen und Bundesstraßen. Im nächsten Jahrzehnt werden dafür durchschnittlich 4,5 Mrd. Euro pro Jahr benötigt. Der beachtliche Anstieg in den letzten Jahren auf nun 3,5 Mrd. Euro reiche noch nicht aus. Außerdem sei der Investitionsrahmen ohne Puffer für Inflation und Projektkostenanstieg. Schwierig sei auch der Spagat zwischen Verkehrs- und Umweltzielen. Begrüßt werde auch die Einführung der LKW-Maut für alle Bundesstraßen, die zusätzliche Einnahmen von rund 2 Mrd. Euro bringen soll.

Christian Engelke, Geschäftsführer Volkswirtschaft beim BBS, berichtete anschließend über den vorgelegten Gesetzentwurf zur steuerlichen Förderung des Mietwohnbaus. Er beinhaltet eine erhöhte Abschreibungsrate von insgesamt 35 % innerhalb der ersten drei Jahre nach Fertigstellung für vermietete Mehrfamilienhäuser, die in Regionen mit angespannten Wohnungsmärkten liegen und deren Baukosten 3.000 Euro/m² nicht überschreiten, wobei die geförderten Baukosten maximal 2.000 Euro/m² betragen dürfen. (Anm.: Der Finanzausschuss hat am 27. April 2016 die geplante Beschlussfassung über den Gesetzesentwurf vertagt, da noch Beratungsbedarf bestünde).

Ebenfalls in der aktuellen Diskussion ist die Aufstockung der Kompensationszahlungen des Bundes für die soziale Wohnraumförderung. Hier wurden die Mittel ab 2016 bereits um 500 Mio. auf 1,018 Mrd. Euro pro Jahr erhöht. Das Bundesministerium für Umwelt und Bauen spricht sich angesichts der prekären Wohnungsmarktlage für eine weitere Aufstockung auf dann 2 Mrd. Euro jährlich aus. Vorgestellt wurden unter anderem die aktuellen Studien zum Ersatzneubau und zu Wohnraumpotentiale durch Aufstockung.



Bezahlbarer Wohnraum - aber wie? Eins der Themen mit dem sich der Arbeitsausschuss Bauwirtschaft und Logistik auf der Sitzung befasste



Der Entwurf des Bundesverkehrswegeplans stand ebenfalls auf der Agenda

Abschließend ging er auf die konjunkturelle Entwicklung der Bauwirtschaft ein. Diese hat sich 2015 schwächer entwickelt als erwartet. Moderaten Zuwächsen beim Wohnungsbau standen Rückgänge beim gewerblichen und öffentlichen Bau gegenüber. Für 2016 werde der Wohnungsbau durch die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen weiter zulegen, ein Ende der Investitionsschwäche im Gewerbebau sei allerdings nicht in Sicht. Im öffentlichen Bau sind durch die Ausweitung der Investitionen im Verkehrswegebau

und der Finanzhilfen für die Kommunen Zuwächse zu erwarten. Damit dürften die Bauinvestitionen um 2 % steigen. Für die Steine-Erden-Industrie werden Zuwächse um rund 1 % erwartet.

Aus dem Kreis der Herausgeber sind Elisabeth Hierlein (Fachvereinigung Deutscher Betonfertigteilebau e. V.) und Gramatiki Satslidis (Fachverband Beton- und Fertigteilewerke Baden-Württemberg e. V.) in diesen Ausschuss vertreten.

Erich Westendarp_pixelio.de

Was Sie erwarten können.

In dieser Rubrik finden Sie rechtskräftige Urteile aus dem Bau- und Vertragsrecht, die insbesondere die in der Branche vorherrschenden Liefer- und Werklieferverträge betreffen. Für ausführliche Urteilsbegründungen wird eine

Fundstelle bzw. ein QR-Code angegeben. Ergänzend informieren wir Sie auch über Urteile aus dem Arbeitsrecht, die die speziellen Beschäftigungsverhältnisse, beispielsweise Werkverträge, in Beton- und Fertigteilwerken be-

treffen. Darüber hinaus finden Sie Informationen über Gesetzesvorhaben und neue Gesetze besonders aus dem Umwelt- und Verkehrsrecht, die für Unternehmen unserer Industrie von Bedeutung sind.

Aktuelle Urteile Baurecht.



Florentine_pixelto.de

Fertigstellung „acht Monate nach Baugenehmigung“ ist hinreichend bestimmte Ereignisfrist gemäß § 286 Abs. 2 Nr. 2 BGB

Der BGH hat mit Urteil vom 05. November 2015 - Az.: VII ZR 43/16 - (IBR 2016, S. 74) folgende Entscheidung getroffen:

Eine Fertigstellungsfrist „acht Monate nach Baugenehmigung“ ist eine hinreichend bestimmte Ereignisfrist im Sinne des § 286 Abs. 2 Nr. 2 BGB. Da Anknüpfungspunkt die Baugenehmigung als solche ist, kommt es nicht auf den Zeitpunkt der Übergabe der Baugenehmigung an den Auftragnehmer an.

Der Unternehmer der sich auf ein fehlendes Verschulden an der Fristüber-

schreitung beruft, hat zur Erfüllung seiner Darlegungslast konkrete Angaben zur Behinderung durch nicht in seiner Risikosphäre liegende Umstände zu machen. Hierfür muss in der Regel eine konkrete, bauablaufbezogene Darstellung der jeweiligen Behinderungen erfolgen. Soweit die Behinderung darin besteht, dass bestimmte Arbeiten nicht in der vorgesehenen Zeit durchgeführt werden können, ist die sich daraus ergebende Bauzeitverzögerung ebenfalls nach allgemeinen Darlegungs- und Beweislastgrundsätzen zu beurteilen. Der Unternehmer hat deshalb darzulegen und den nach § 286 ZPO erforderlichen Beweis dafür zu erbringen, wie lange die konkrete Behinderung andauerte.

Vertrag bei Schwarzarbeit nicht immer nichtig (§ 134 BGB; § 14 GewO § 1 Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz)

Der Unternehmer verstößt bewusst gegen § 1 Abs. 2 Nr. 2 Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz, wenn er mit dem Bauherrn, der dies auch zu seinem Vorteil ausgenutzt hat, vereinbart hat, dass für den Werklohn keine Rechnung mit Steuerausweis gestellt und keine Umsatzsteuer gezahlt werden sollte (sog. „Ohne-Rechnung-Abrede“). Für diese Fälle hat der BGH entschieden, dass in solchen Fällen weder Mängelansprüche des Bestellers noch Zahlungsansprüche des Werkunternehmers bestehen. Der BGH hat ferner entschieden, dass dann, wenn ein Werkvertrag wegen Verstoßes gegen das Verbot des § 1 Abs. 2 Nr. 2 Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz vom 23. Juli 2004 nichtig ist, dem

Besteller, der den Werklohn bereits gezahlt hat, gegen den Unternehmer auch dann kein Rückzahlungsanspruch unter dem Gesichtspunkt einer ungerichtfertigten Bereicherung zusteht, wenn die Werkleistung mangelhaft ist (BGH, IBR 2015,405). Da die Unwirksamkeit eines Vertrags aber beide Parteien trifft, kann eine solche nur angenommen werden, wenn der Bauherr den Pflichtenverstoß des Unternehmers zumindest kennt und ihn für seine Zwecke ausnutzen will, wie das bei einer sog. „Ohne-Rechnung-Abrede“ der Fall ist.

Das OLG Düsseldorf hat deshalb mit Beschluss vom 01. März 2016 - Az.: 23 U 110/15 - (IBR 2016, S. 265) wie folgt entschieden:

Verletzt der Unternehmer die Bestimmungen des Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetzes, weil er beabsichtigt, die anfallende Umsatzsteuer nicht abzuführen, so ist der geschlossene Bauvertrag nur dann unwirksam, wenn der Bauherr dies weiß und den Verstoß für seine Zwecke ausnutzen will.

Vertragsstrafenvorbehalt nach Aufrechnung

Der BGH hat mit Urteil vom 05. November 2015 - Az.: VII ZR 43/15 - (IBR 2016, S. 75) folgende Entscheidung getroffen:

Ein Vorbehalt der Vertragsstrafe bei Abnahme ist gemäß § 341 Abs. 3 BGB jedenfalls dann nicht erforderlich, wenn der Besteller bereits vor

Abnahme die Aufrechnung mit der Vertragsstrafe erklärt hat und der Anspruch auf Vertragsstrafe infolgedessen bereits vollständig erloschen ist (insoweit Aufgabe von BGH, Urteil vom 4. November 1982 - Az.: VII ZR 11/82, NJW 1983,384).

Kündigung eines Bauvertrags aus wichtigem Grund wegen stockender Bauarbeiten (§§ 314, 649 BGB; § 8 Abs. 1 VOB/B)



Tobias Benner_pixelto.de

Das OLG München hat mit Urteil vom 11. Februar 2015 - Az.: 27 U 3407/14 Bau - die Nichtzulassungsbeschwerde wurde vom BGH mit Beschluss vom 05. November 2015 zurückgewiesen - (IBR 2016, S. 77) folgende Entscheidung getroffen:

Der Umstand, dass das Bauvorhaben wegen wiederholter Leistungseinstellung sowohl der wechselnden Bauleiter als auch der Nachunternehmer des Auftragnehmers mehrfach ins Stocken gerät, ist geeignet, berechnete Zweifel an dessen Zuverlässigkeit und die zielstrebigen Fortführung des Bauvorhabens zu begründen und kann eine außerordentliche Kündigung rechtfertigen.

Die Weigerung des Auftragnehmers, das Abnahmeprotokoll zu unterzeichnen, führt nicht zur Unwirksamkeit der förmlichen Abnahme (§ 12 Abs. 4 VOB/B)

Das OLG Dresden hat mit Urteil vom 26. Juni 2013 - Az.: 1 U 1080/11 - die Nichtzulassungsbeschwerde wurde vom BGH mit Beschluss vom 16. Dezember 2015 zurückgewiesen - (IBR 2016, S. 237) wie folgt entschieden:

Die Abnahme ist in der Entgegennahme der Leistung und ihrer Billigung als in der Hauptsache vertragsgerecht zu sehen.

Eine förmliche Abnahme zeichnet sich dadurch aus, dass die Abnahme grundsätzlich von beiden Vertragspartnern durchgeführt, das Ergebnis protokolliert und die Niederschrift hierüber jeder Partei übergeben wird. Nicht erforderlich ist es, dass die Abnahme im Abnahmeprotokoll als „förmliche“ Abnahme bezeichnet wird.

Akzeptiert der Auftraggeber die Leistung als im Wesentlichen vertragsgerecht, führt die Weigerung des Auftragnehmers, das Abnahmeprotokoll ebenfalls zu unterzeichnen, nicht zur Unwirksamkeit der förmlichen Abnahme. Die Unterzeichnung des Abnahmeprotokolls ist nicht Voraussetzung für die Wirksamkeit. Nach § 12 Abs. 4 Nr. 1 VOB/B ist nur der Befund schriftlich niederzulegen, nicht hingegen dieser auch zu unterzeichnen.

Ersatzvornahmeleistungen müssen der Mängelbeseitigung dienen und erforderlich sein - bei Ersatzvornahmeleistungen auf Stundenlohnbasis müssen Stundenlohnzettel des Drittunternehmers mit Aufschlüsselung des Aufwands vorgelegt werden (§ 13 Abs. 5 VOB/B)

Das OLG Köln hat mit Urteil vom 16. März 2016 - Az.: 16 U 109/15 - (IBR 2016, S. 277) wie folgt entschieden:

Der Besteller, der Mängel der Unternehmerleistung berechtigt durch einen Drittunternehmer beseitigen lässt, muss die Kosten der Nachbesserung durch den Drittunternehmer so nachvollziehbar abrechnen, dass der Unternehmer und im Streitfall das Gericht in die Lage versetzt werden zu überprüfen, ob die Leistungen des Drittunternehmers der Mängelbeseitigung dienen und zur Mängelbeseitigung erforderlich waren und der Drittunternehmer bei Gelegenheit der Mängelbeseitigung nicht auch weitere Leistungen ausgeführt hat.

Lässt der Besteller Mängel von Malerarbeiten durch einen Drittunternehmer auf Stundenlohnbasis nachbessern, gehört zur hinreichenden Abrechnung und Darlegung der Ersatzvornahmekosten regelmäßig die Vorlage der Stundenlohnzettel des Drittunternehmers bzw. die Aufschlüsselung des Aufwands. Die Stundenlohnabrechnung muss für den Auftragnehmer prüfbar sein. Daran fehlt es, wenn der Auftraggeber weder die Stundenlohnzettel des Drittunternehmers vorlegt noch den Aufwand in prüfbarer Weise aufschlüsselt.

Die Urteile zum Baurecht können Sie unter [ibr-online.de](https://www.ibr-online.de) abrufen.



Was Sie erwarten können.

Der Erfolg eines Unternehmens ist eng mit dem Know-how der Mitarbeiter verbunden. Nur mit einer qualifizierten Belegschaft können die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit gesichert werden. Die kontinuierliche Weiterbildung für das bestehende Personal ist dabei genauso

wichtig, wie die Ausbildung von eigenen Fachkräften. Mit Informationsveranstaltungen, Schulungen und Tagungen unterstützen die Verbände und Fachvereinigungen der Betonfertigteileindustrie ihre Mitglieder dabei. Gemeinsam mit dem Berufsförderungswerk für die Beton- und Fertigteilerhersteller e. V.

(BBF) wird die Nachwuchsarbeit geleistet.

In dieser Rubrik informieren wir rund um das Thema Ausbildung und weisen auf interessante, eigene oder auch externe, Weiterbildungsangebote hin.

Portal für duales Studium und Zusatzqualifikationen.

Duale Studiengänge sind ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Personalpolitik. Sie bieten für alle Beteiligten eine Reihe von Vorteilen. Junge Menschen erhalten während ihres Studiums neben einem Gehalt und dem akademischem Wissen auch einen umfassenden Einblick in das Berufsleben. Sie können nach ihrem Abschluss ohne großen „Praxisschock“ nahtlos in die Arbeitswelt übergehen. Auf der anderen Seite binden die Unternehmen frühzeitig qualifizierte Nachwuchskräfte und bereiten sie gezielt auf die spezifischen Tätigkeiten und Bedürfnisse in ihrem Betrieb vor. Eine längere Einarbeitungszeit sowie Kosten für die Rekrutierung entfallen.

Auf dem Portal AusbildungsPlus des Bundesinstituts für Berufsbildung sind die wichtigsten Informationen rund um das Thema „Duales Studium“ kompakt zusammengestellt. Es bietet zudem eine bundesweite Datenbank mit über 700 dualen Studiengängen. Hier können Sie unter anderem nach Fachrichtung, Region oder Hochschultyp recherchieren. Das Portal richtet sich nicht nur an Jugendliche, die ein Ausbildungsangebot suchen, sondern auch an Betriebe, die ihr Angebot kostenlos einstellen möchten oder auf der Suche nach möglichen Kooperationspartnern sind.

➤ ausbildungsplus.de

Aus Meister-BAföG wird Aufstiegs-BAföG.

Wer eine Meisterausbildung absolviert, kann finanzielle Hilfe erhalten. Das sogenannte Meister-BAföG unterstützt Fachkräfte aller Berufe und Branchen bei der Weiterbildung. Seit seinem Bestehen (1996) ist es rund 1,7 Mio. Personen zugutegekommen. Insgesamt wurden bisher 6,9 Mrd. Euro hierfür aufgewendet. Mit der Novelle des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG) wird die Förderung der beruflichen Fortbildung ab dem 1. August 2016 nochmals deutlich verbessert. Dabei wurde das Meis-

ter-BAföG auch für neue Zielgruppen wie etwa Bachelorabsolventinnen und -absolventen geöffnet. Angepasst wurden beim neuen Aufstiegs-Bafög die Förderbeträge, Freibeträge für die Einkommensanrechnung sowie Förderbeträge für Lehrgänge und Prüfungsstücke. Für besonders erfolgreiche Absolventen wurden die Bestimmungen für einen Darlehenserlass erhöht. Darüber hinaus gab es auch einige strukturelle Veränderungen, zum Beispiel die Einführung eines elektronischen Antrags oder die Reduzierung der notwendigen Teilnahmenachweise.

Weitere Informationen können Sie unter ➤ meister-bafog.info abrufen.



245 Mio. Euro werden zusätzlich in den nächsten vier Jahren für das Aufstiegs-BAföG eingesetzt.

Tim Reckmann_pixelio.de

Gewinner Betonwerksteinpreis 2015.

In der letzten Ausgabe haben wir über die Verleihung des Betonwerksteinpreises für Gestaltung im Rahmen der 60. BetonTage berichtet. Mit dem Preis werden jährlich die besten Meisterstücke der Absolventen der Ulmer Bundesfachschule für Betonwerker von dessen Förderverein ausgezeichnet. Nachfolgend werden wir die einzelnen Preisträger und ihre Meisterstücke nun etwas genauer vorstellen.

Der Betonwerksteinpreis für Gestaltung 2015 ging zu gleichen Teilen an Denis Aust sowie an Christian Wattenbach. Dennis Aust fertigte mit seinem Lampenwürfel ein echtes Designerstück an – das sowohl mit seiner Form, als auch in seiner Funktion überzeugt. Die sechs Flächen des Würfels bilden eine filigrane organische Struktur wie man sie sonst nur vom Kunststoff kennt. Die Lichtquelle im Fuß der Lampe erzeugt an der Raumdecke zudem einen reizvollen Schattenwurf.

Christian Wattenbachs Lounge-Sessel bestach durch seine klare Formensprache und seine handwerkliche Perfektion, die sich in den besonders glatten Oberflächen sowie den exakten Kanten widerspiegelt. Mit seinem zeitgemäßen Lounge-Design fügt er sich optisch harmonisch in moderne Wohnungseinrichtungen ein. Aber auch bezüglich seiner Funktionalität kann der Sessel glänzen: eine in die Konstruktion eingelegte Heizmatte sorgt auch an kalten Tagen für ein angenehmes und wohlige Sitzgefühl. Zudem ist dieses Objekt ein exzellentes Beispiel für einen gelungenen Materialmix, in diesem Fall von Beton und Holz.



Einer der Sieger: Dennis Aust mit seinem Meisterstück



Jungmeister Christian Wattenbach auf seinem preisgekrönten Lounge-Sessel



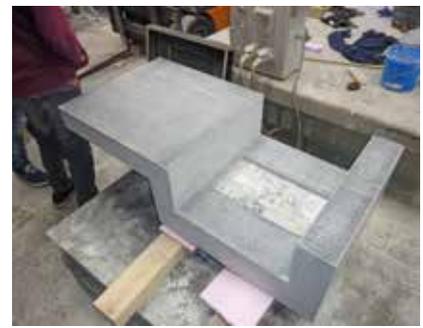
Ralf Gust erhielt für seinen "Yin-Yang-Brunnen" eine Belobigung

Ralf Gust erhielt die Belobigung der Jury für seinen formschönen Yin und Yang-Brunnen aus Beton. Flache weiße und schwarze Schalen stehen für die beiden entgegengesetzten und dennoch aufeinander bezogenen Kräfte und sorgen so für Harmonie und Ausgleich.

Die zweite Belobigung ging an Sebastian Tatzig für seinen Tischofen in klassischer Sichtbetonoptik, der mit Bioethanol beheizt wird. Er braucht keinen Schornstein und sorgt für gemütliche Lagerfeuer-Stimmung in der Wohnung oder auf der Terrasse.



Ein Tischofen in Sichtbetonoptik - das ausgezeichnete Meisterstück von Sebastian Tatzig



Erstmals vergab die Jury in diesem Jahr auch eine Sonderauszeichnung für eine besonders innovative Produktidee. Sie ging an Christian von Einem. Mit seiner überdimensionalen Murmelbahn aus Beton hat er ein Spielgerät entwickelt, welches sich auf Grund seiner durchdachten Konstruktion im Betonwerk problemlos in Serie herstellen lässt und schon bald Deutschlands Gärten und Spielplätze bereichern könnte.

➤ meisterschule-ulm.de



Christian von Einem bekam für seine Murmelbahn eine Sonderauszeichnung

Expertise zum Verbandsmanagement gefragt.

Immer wieder werden Verbandsmanager aus dem Herausgeberkreis mit ihrer Expertise auf branchenübergreifenden nationalen Plattformen nachgefragt. Die Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement (DGVM) ist eine seit 20 Jahren bestehende Serviceorganisation, ein „Verband für Verbände“, bei der sich Verbandskollegen zu Themen wie Lobbying, Verbandsführung und -management weiterbilden können. Herzstück ist der DGVM-Kongress, zuletzt am 25. und 26. April 2016 in Düsseldorf. Dabei hielt auch Dr. Ulrich

Lotz, Betonverbände Baden-Württemberg, einen Vortrag zum Thema „Soziale Wertschöpfung und ökonomischer Erfolg: Den Verband nach innen und außen stärken“. Besonderer Fokus lag dabei auf dem Aspekt „Wichtige Kennzahlen im Verband erheben und richtig interpretieren“. Insgesamt 300 Verbandsmanager aus Haupt- und Ehrenamt nahmen am Kongress teil und begrüßten neben der fachlichen Weiterbildung auch den kollegialen Austausch mit den zahlreichen Ausstellern aus dem Veranstaltungs-, Event- und Servicebereich.

Im Bereich der politischen Erwachsenenbildung greift die Hanns-Seidel-Stiftung immer wieder gesellschaftliche Themen

auf. Lobbying steht immer wieder im kritischen Fokus und regelmäßig findet unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Witt, Emeritus des Lehrstuhls für Dienstleistungsökonomik mit Schwerpunkt Verbandsmanagement der TU München, ein Wochenendseminar statt. So auch vom 6. bis 8. Mai 2016 im Kloster Banz, wo die Rolle der Verbände in der Demokratie, aber auch die Inhalte von Lobbying-Kampagnen kritisch diskutiert und hinterfragt werden. So auch beim Vortrag „Lobbying am Scheideweg – Das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP“, bei dem Dr. Ulrich Lotz die Industriepositionen zum geplanten Abkommen vorstellte und beispielhaft Wege des Lobbying verschiedener Einflussgruppen darstellte.

Neue Lehrgänge der ARGE BETON.

Seit vielen Jahren erfolgreich sind die Lehrgänge der ARGE Beton, zu deren Mitgliedern neben dem Fachverband Beton- und Fertigteilwerke Baden-Württemberg e. V., der Deutsche Beton- und Bautechnik-Verein E. V., die Bauwirtschaft Baden-Württemberg e. V., der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e. V. und die InformationsZentrum Beton GmbH zählen.

Über 500 Teilnehmer konnten im vergangenen Winterhalbjahr 2015/2016 in den diversen Ausbildungszentren in Baden-Württemberg geschult werden. Damit wurde ein neuer Teilnehmerrekord erzielt. Mittlerweile steht auch der Terminplan für das nächste Halbjahr fest. Angeboten werden wieder Lehrgänge zu folgenden Bereichen:

- Basiswissen Beton
- Schutz, Instandsetzen, Verbinden und Verstärken von Stahlbeton (SIVV)
- SIVV-Weiterbildung

- SIVV-Vorkurs
- Erweiterte betontechnologische Ausbildung (E-Schein)
- Fortbildung für E-Schein-Inhaber und Betoningenieure
- Betonprüfung
- Fortbildung für Teilnehmer des Betonprüfer-Lehrganges
- Qualitätssicherung Beton

Weitere Informationen finden Sie unter betonservice.de

„Stark für Ausbildung“ - Ausbilderhandbuch.



Laut aktueller DIHK-Konjunkturumfrage schätzen 43 % der Betriebe den Fach-

kräftemangel als Geschäftsrisiko ein. Deshalb ist die Ausbildung junger Menschen wichtiger denn je. Jugendliche mit besonderem Förderbedarf rücken dabei immer mehr in den Fokus. Das neue Handbuch „Stark für Ausbildung“ bietet dem Ausbildungspersonal eine kompakte und konkrete Unterstützung, bei verschiedenen Themen, die in der Ausbildung schwächerer Jugendlicher wichtig sein können. Neben einem allgemeinen Überblick liefert es gezielte Informationen in Form häufig gestellter Fragen zu den unterschiedlichsten Themen, Problemfällen und Situationen. Darüber hinaus eignet sich das Ausbilderhandbuch als Nachschlagewerk und als Sofort-Hilfe bei akuten Anlässen.

Herausgeber sind die DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung und die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk. Sie können das Ausbilderhandbuch unter bit.ly/1sel7js downloaden oder über den IHK-Webshop bit.ly/1TGvo5m für 29,90 Euro (inkl. gesetzlicher MwSt zuzüglich Versandkosten) als Printversion bestellen.

Kolloquium Spannbeton-Fertigdecken.

Für den 28. Juni 2016 laden die Forschungsgesellschaft VMM Spannbetonplatten GbR und der Bundesverband Spannbetonfertigdecken e. V. zusammen mit dem Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz (iBMB) der TU Braunschweig und dem Deutschen Ausschuss für Stahlbeton e. V. zu einer gemeinsamen Veranstaltung ein. Das eintägige Kolloquium Spannbeton-Fertigdecken findet im Haus der Wissenschaft der TU Braunschweig statt. Die Teilnahme am Vortragsprogramm ist kostenfrei.

Das Kolloquium soll vor allem darüber aufklären, wie das Bauprodukt „Spannbeton-Fertigdecke“ nach der für Oktober 2016 angestrebten Änderung der Musterbauordnung sicher eingesetzt werden kann. Dazu werden unter anderem Unterschiede zwischen der Europäischen Norm und den allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen dargestellt und erläutert.



Aus dem Programm:

- Aktuelle Entwicklungen nach dem Urteil des EuGH zur Bauproduktenrichtlinie

Florian van Schewick, REDEKER SELLNER DAHS Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB

- Stand des Forschungsprojektes "Phoenix" - Untersuchungen zum Brandverhalten von Spannbeton-Fertigdecken
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jochen Zehfuß, TU Braunschweig, Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz (iBMB)

- Biegeweiche Auflagerung von Spannbetonfertigdecken

Dr.-Ing. Thomas Roggendorf, Ingenieurbüro Hegger + Partner

- Querkraftbemessung (im Kaltfall und Brandfall)

Prof.dr.ir. Joost C. Walraven, TU Delft

- Aktueller Stand der Normung (EN 1168) und anstehende Veränderungen

Ronald Klein-Holte, VBI ONTWIKKELING B.V., Obmann Arbeitsgruppe EN 1168

Anmelden können Sie sich unter se-veranstaltungen.de oder über info@se-veranstaltungen.de

Termine.

Juni

28.06.

Kolloquium Spannbeton-Fertigdecken, Braunschweig

Bundesverband Spannbetonfertigdecken e. V., se-veranstaltungen.de

Herausgeber

BetonBauteile Bayern im Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e. V.

Beethovenstraße 8
80336 München
Tel. 089 51403-181
Fax 089 51403-183
betonbauteile@steine-erden-by.de
www.betonbauteile-by.de

Betonverband

Straße, Landschaft, Garten e. V.

Schloßallee 10
53179 Bonn
Tel. 0228 95456-21
Fax 0228 95456-90
slg@betoninfo.de
www.betonstein.org

Fachverband Beton- und Fertigteilwerke Baden-Württemberg e. V.

Gerhard-Koch-Str. 2+4
73760 Ostfildern
Tel. 0711 32732-300
Fax 0711 32732-350
fbf@betonservice.de
www.betonservice.de

Fachverband Beton- und Fertigteilwerke Sachsen/Thüringen e. V.

Meißner Straße 15a
01723 Wilsdruff
Tel. 035204 7804-0
Fax 035204 7804-20
info@fbf-dresden.de
www.fbf-dresden.de

Fachvereinigung Deutscher Betonfertigteilbau e. V.

Schloßallee 10
53179 Bonn
Tel. 0228 95456-56
Fax 0228 95456-90
info@fdb-fertigteilbau.de
www.fdb-fertigteilbau.de

Informationsgemeinschaft Betonwerkstein e. V.

Postfach 3407
65024 Wiesbaden
Tel. 0611 603403
Fax 0611 609092
service@info-b.de
www.info-b.de

Autoren

Dipl.-Ing. Alice Becke
Dipl.-Ing. Dipl. Wirt.-Ing. Elisabeth Hierlein
Dipl.-Ing. Thomas Loders
Dr. Ulrich Lotz
Dipl.-Ing. Steffen Patzschke
Judith Pütz-Kurth
Dipl.oec. Gramatiki Satslidis
Dipl.-Ing. Mathias Tillmann
Dipl.-Ing. Dietmar Ulonska

Gestaltung

Julia Romeni

Bilder

S. 11 FDB/DBV
S. 12 FDB
S. 13 SLG
S. 14 oben SLG, unten DStGB/Salden
S. 15 Betonplaza
S. 18, 19 info-b
S. 26, 27 FBB

Titelbild: © Laumer Bautechnik GmbH, Massing

In unmittelbarer Nähe zum Münchner Flughafen entsteht zur Zeit auf dem Firmengelände der Firma WURZER UMWELT in Eitting eine neue 121 m lange Lagerhalle mit einer freien Spannweite der Dachkonstruktion von 40 m. Herausragend – im wahrsten Sinne des Wortes – ist dabei die Vordachkonstruktion der Halle, die der Spannbetonbinder mit einer Auskrägung von 10 m ausbildet. Mit seiner gesamten Länge von 50 m ist der Spannbetonbinder der längste Binder der Firmengeschichte der Herstellerfirma Laumer Bautechnik GmbH in Massing.



Redaktionsschluss 24. Mai 2016.

punktum. betonbauteile



BetonBauteile Bayern
im Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e. V.



Betonverband
Straße, Landschaft, Garten e. V.



Fachverband
Beton- und Fertigteilwerke
Baden-Württemberg e.V.

Fachverband Beton- und Fertigteilwerke
Baden-Württemberg e. V.



Fachverband Beton- und Fertigteilwerke
Sachsen/Thüringen e. V.



konstruktiv & kreativ

Fachvereinigung Deutscher Betonfertigteilbau e. V.



Info-b Informationsgemeinschaft Betonwerkstein e.V.

Informationsgemeinschaft Betonwerkstein e. V.
